

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 153. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 5.—, wöchentlich Pl. 1.25; Ausland: monatlich Pl. 8.—, jährlich Pl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Entschliessungen der Bergarbeiter

In Sachen der politischen Lage und der Arbeitslosigkeit.

Am Sonntag fand in Rattowitz eine Tagung der Bergarbeiterdelegierten aus dem ober-schlesischen, dem Dombrowner und dem Krasauer Bergangebiet statt. Zur Tagung waren über 200 Delegierte eingetroffen. Den Vorsitz übernahm Genosse Papuga. Ueber Organisationsfragen referierte Genosse Bielecki, über die politische Lage Genosse Stanczyk.

Die Tagung nahm zwei Entschliessungen an: in Sachen der politischen Lage und in Sachen der Arbeitslosigkeit.

Die politische Resolution stellt fest, daß sich das Bergarbeiterproletariat vorbehaltlos gegen die rechtlose Vertagung der Sejmession und gegen die vom Staatspräsidenten

unterzeichneten Dekrets, die dem Geiste der Verfassung widersprechen, vermahne. Der Kongress fordere den Rücktritt der gegenwärtigen Regierung und die Einberufung des Sejms, damit dieser sich mit den dringendsten wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten befasse.

Die in Sachen der Arbeitslosigkeit angenommene Entschliessung stellt fest, daß die Fortdauer der gegenwärtigen Lage Hunderttausende von Arbeitslosen dem Hungertode entgegenführe. Die Regierung wird zur sofortigen Erteilung von Hilfe an alle Arbeitslosen und zur Inangriffnahme von Investitionsarbeiten behufs Beschäftigung breiter Massen Erwerbsloser aufgefordert.

Tagung der Völkerbundsigen.

36 nationale und 14 Minderheitenigen vertreten. — Die Tagesordnung.

Genf, 5. Juni. Die Jahresversammlung des Weltbundes der Völkerbundsigen ist am Donnerstag hier eröffnet worden. Der Weltbund umfaßt zurzeit 36 nationale, darunter auch eine amerikanische Liga, ferner 14 Minderheitenigen. Den Vorsitz führt diesmal der Vertreter Hollands, Limburg. Die deutsche Abordnung besteht aus 17 Mitgliedern, darunter Graf Bernstorff, Dr. Breitscheid, Dr. Dernburg, Frau Dr. Wilders, Dr. von Lisch. Auf der Tagesordnung stehen Minderheitenfragen, die Anwendung des Artikels 18 des Völkerbundespaktes (Revision internationaler Verträge), Zusammensetzung des Mandatsausschusses des Völkerbundes, Registrierung der internationalen Verträge beim Völkerbund, die Palästinafrage, die Monroe-Doktrin, Beitritt der Türkei zum Völkerbund und die Abrüstungsfragen. Auf dem Gebiete der Minderheiten- und Abrüstungsfragen werden Entschliessungen vorbereitet, die die Regierungen zu einer aktiveren Führung der Abrüstungs- und Minderheitenpolitik veranlassen sollen. Ferner liegt ein englischer Antrag vor, das Generalsekretariat des Weltbundes von Brüssel nach Genf zu verlegen.

Genf, 5. Juni. Die erste Jahresversammlung der Völkerbundsigen ist am Donnerstag in Gegenwart des Generalsekretärs des Völkerbundes durch den holländischen Minister Limburg eröffnet worden. Limburg sagte dabei, daß der Völkerbund in den Jahren seines Bestehens seine

Tätigkeit nach allen Richtungen ausgedehnt hat. Heute befinden sich der Völkerbund in voller Entwicklung, doch auf dem Gebiete der Abrüstung seien keine Fortschritte zu verzeichnen. Die Londoner Flottenkonferenz habe keine befriedigenden Ergebnisse gebracht. Auch die Haager Konferenz für Kodifizierung des internationalen Rechtes sei ergebnislos verlaufen. Trotz der großen wirtschaftlichen Krise sei die Zollfriedenskonferenz wirkungslos geblieben. Schuld an dieser Lage trage die öffentliche Meinung, die nicht genügend Druck auf die Regierungen ausgeübt habe. Die Denkschrift Briand sei das wichtigste Ereignis dieses Jahres. Der Generalsekretär des Völkerbundes würdigte die großen Verdienste der Völkerbundsigen durch die Ausschaltung der öffentlichen Meinung und unterstrich hierbei die außerordentliche Bedeutung der Mitwirkung der öffentlichen Meinung an der Völkerbundsarbeit. Der Völkerbund sei heute ein erholungsbedürftiger Kranker. Die Bearbeitung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen, darunter die Abrüstungs- und Minderheitenfragen, sowie die Methoden für die Revision der unabwendbar gewordenen Verträge ist fünf Ausschüssen überwiesen worden. Auf deutscher Seite wird eine Entschliessung vorbereitet, die die völlige Abrüstung und neue Methoden für die Minderheitenpolitik des Völkerbundes fordert.

Szenenwechsel?

Seit einigen Tagen wird eifrig von der regierungsfreundlichen Presse die Nachricht verbreitet, daß in den nächsten Tagen eine Verschärfung des Pilsudski-Kurses zu erwarten sei, die starke Hand Slawek soll durch die Einbeziehung einiger Minister aus den früheren Pilsudskikabinetten noch eine „Verstärkung“ erfahren. Die Aufnahme früherer Minister in das heutige Kabinett dürfte aber nach politischer Erkenntnis weniger der „starken Hand“ entsprechen, sondern ein weiteres Zeugnis der Schwäche sein, daß sich Slaweks Kurs bisher nicht bewährt hat und man eifrig auf der Suche nach „Rettern“ ist, die aus der Sackgasse herausziehen sollen. Nun hat ein kleiner Szenenwechsel stattgefunden, der Innenminister Jozewski ist ohne tiefere Gründe abgetreten und an seine Stelle der frühere Innenminister Skladkowski getreten. Man wird kaum behaupten können, daß Skladkowski die starke Hand im Kabinett war, aber die gesüßigere, und das wird zu der Annahme berechtigen, daß innerhalb des Kabinetts selbst der Zerfallsprozess seinen Anfang macht, wie er bereits im Regierungsbund im Sejm bedenkliche Fortschritte macht, was man aus der Regierungspresse selbst am besten erkennen kann. Denn es ist kein Geheimnis, daß sich Skladkowski gegen die Ziele des Außenministers wendet und daß Slawek Gegner Skladkowskis ist und schließlich, daß die Minister, einer gegen den anderen, ihre „besten“ Ausbaupläne verteidigen müssen, nur vor der Person Pilsudskis Halt machen, der allerdings wiederum nur auf Slawek hört, der gehorameses Werkzeug als Ministerpräsident ist, aber kein politischer Ratgeber, sondern nur Befehlsvollzieher. Aus den vielen schönen Plänen von der Gesundung der Wirtschaft wird nichts, denn es fehlt das Geld, und aus dem Auslande ist zunächst nichts zu erhalten. Die Ausländer sind eher gewillt, Auslandsanleihen an die polnischen Selbstverwaltungskörper zu gewähren, nicht aber an die Regierung selbst. Ein Zeichen, daß man zu dem Kurs der „starken“ Hand wenig Vertrauen hat, aber hier muß wieder die Regierung nachgeben, um überhaupt Geld ins Land zu bekommen, obgleich man sich dagegen wehrt.

Als vor einigen Tagen von der Verstärkung des Slawek-Kurses oder, besser gesagt, von der Verschärfung des Kampfes gegen die Opposition gesprochen wurde, trat blitzartig wieder die Gestalt des früheren Sozialisten Moraczewski in Erscheinung, der als Arbeitsminister übernommen wurde, doch kann man ihm nur nachsagen, daß er es liebt, mit Kraftworten zu jonglieren, viel hat man von seiner Tätigkeit als Arbeitsminister nicht gemerkt, aber es bleibt zu erwarten, daß er wiederkommt, denn keiner versteht sich so gut auf die Hinterlistigenarbeit, wie Moraczewski. Zunächst hat aber der Innenminister abgedankt, aus Gründen, die nicht näher bekannt sind. Aber wer des früheren Wojtowoden Jozewskis Tätigkeit kennt und weiß, welche Stellung er als Innenminister eingenommen hat, dem ist es auch klar, daß ihn nur Differenzen mit seinen Ministerkollegen zum Rücktritt bewogen haben. Er ist nicht gewohnt, kommandiert zu werden, sondern zieht es vor, selbst zu kommandieren und darum war er im Kabinett ein unbehaglicher Weggenosse, der also bei der großzügig geplanten Restruktion des Kabinetts freien Platz für Skladkowski machen mußte. Skladkowski ist bekanntlich zum Rücktritt gezwungen worden, nachdem ihm der Sejm ein Mißtrauensvotum ausgestellt hat. Er ist nur gegangen, um wieder einmal den Versuch der Zusammenarbeit des Sejms mit der Regierung zu ermöglichen. Seine Rückkehr als Innenminister ist also eine erneute Kampfanzeige an den Sejm. Neben Prytor ist also auch Skladkowski gewissermaßen als Warnungssignal an den Sejm gerichtet, der ja am den 29. Juni herin erneut zusammentreten soll. Ob zur Auflösung oder Vertagung ist zwar nicht ganz klar, aber gewiß ist soviel, daß ein Zusammenarbeiten unter diesen Umständen ausgeschlossen erscheint.

Man muß auf die Ankündigung des Ministerpräsidenten Slawek zurückgreifen, der bei irgendeiner Gelegenheit mit aller Klarheit unterstrichen hat, daß dieser Sejm nicht mehr zu Worte kommen wird. Das heißt also klar und deutlich, man wird alle Mittel anwenden, um zu verhindern, daß an den Regierungshandlungen irgendeine Kritik geübt wird. Immer wieder wird die Frage des Strohens einer neuen Wahlordnung für Neuwahlen in den Vordergrund gedrückt und man hat in diesem Zweck auch die

Nach Skladkowski — Jaroszewicz.

Polnische Blätter bringen als Gerücht aus Regierungskreisen die Meldung, daß der Regierungskommissar von Warschau zur Zeit der Switalzki-Regierung, Jaroszewicz, auf seinen Posten zurückkehren soll. Jaroszewicz wurde bei der Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Bartel vor einigen Monaten abgesetzt, da er nächst Switalzki als der führende Repräsentant des scharfen Kurzes galt. Sollte nun auch Jaroszewicz auf seinen Posten zurückkehren, so würden alle durch Bartel vorgenommenen Personalveränderungen wieder rückgängig gemacht worden sein.

Unwahre Gerüchte.

Das Warschauer rechtsoppositionelle Abendblatt „ABC“ brachte vorgestern eine Nachricht, daß der Regierungsbund sich in letzter Zeit an die Parteien der Zentralklinken mit dem Vorschlag gewandt hätte, für den Preis des Rücktritts der Minister Prytor, Car und Pieracki eine Einigung zu erzielen. Die Zentralklinke soll diesen Vorschlag jedoch abgelehnt haben, worauf als Antwort die Ernennung General Skladkowskis zum Minister gekommen sei. Dieses Gerücht wurde gestern von den meisten Blättern wiederholt.

Der gestrige „Robotnik“ dementiert diese Meldung, in dem er feststellt, daß von keiner Partei der Zentralklinken derartige Verhandlungen geführt werden oder geführt worden sind.

Eine mißglückte Antwort.

Switalzki an Daszynski.

Der ehemalige Ministerpräsident Switalzki, der sich durch die am Dienstag veröffentlichten Ausführungen des Sejmarchalls Daszynski betroffen fühlt, hat nun durch Vermittlung der Agentur „Zetra“ der polnischen Presse ein Schreiben zugehen lassen. Herr Switalzki sagt jedoch nichts Neues. Sein Schreiben ist im großen und ganzen eine Rechtfertigung seiner berühmten Reise nach Biarritz, wobei er feststellt, daß er nicht in Biarritz, sondern in einer kleinen in der Nähe von Biarritz gelegenen Ortschaft gewohnt hat. Herr Switalzki scheint aber zu vergessen, schreibt der „Robotnik“, daß es sich bei seiner Reise nach dem Nachbarort von Biarritz weniger darum handelte, in welchem Orte er gewohnt hat, sondern, daß diese Reise vom Regierungschef gerade in einer Zeit unternommen wurde, als die nahende wirtschaftliche Krise ihre Schatten bereits vorausgeschickt hatte und wo auf der Regierung eine doppelte Verantwortung gelastet hat. Und das gerade war das Unverantwortliche bei dieser Reise.

„Glos Prawdy“ soll wieder erscheinen.

Wie gerüchweise verlautet, beabsichtigt Herr Wojciech Stypczynski im Verein mit dem bekannten Herrn Olpiniski den „Glos Prawdy“ wieder herauszugeben. Die Zeitung soll als Wochenchrift erscheinen.

früheren Justizminister zurückgeholt, um zu ermöglichen, die Rechtsfindung nach der Verfassung durchzuführen. Besser gesagt, man plant einen kalten Staatsstreich, um das System Bihubski-Slawet aufzubessern, denn bei dem systematischen Verfall der Idee kann man von einer Sanierung nicht mehr sprechen. Es ist ja auch dieser Szenenwechsel und die noch kommende Rekonstruktion des Kabinetts Slawet nichts anderes, als der Anfang vom Ende, der Zusammenbruch einer Sanierungs Idee, die sich durch die Zeitverhältnisse überholt hat. Es ist ja immerhin möglich, daß das rekonstruierte Kabinett nochmals versucht wird, die starke Hand anzuwenden, aber der Weg geht zur Katastrophe, die Wirtschaftskrise ist das anzeigende Barometer des Verfalls, doch das Kabinett will nichts davon sehen, „rettet“ sich auf eigene Art.

150 Millionen für die diesjährige Bautätigkeit.

Gestern hielt der Rat für den Ausbau der Städte eine Sitzung ab, die in Vertretung des abwesenden Finanzministers Matuszewski Vizeminister Grodynski leitete. Der Vorsitzende entwickelte den für das laufende Baujahr vorgesehenen Plan der Erteilung von Baurechten und erklärte, daß die Regierung für das laufende Jahr für die Bautätigkeit im Lande 118 675 000 Zloty assigniert habe. Seitens der Versicherungsanstalten wurden ferner zum Wohnungsbau 16 500 000 Zloty und aus den staatlichen Baufonds 14 Millionen Zloty angewiesen, zusammen also etwa 150 Millionen Zloty, während im vergangenen Jahre für die gleichen Zwecke kaum 55 Millionen Zloty assigniert worden seien.

Sejminterpellationen dürfen nicht konfisziert werden.

Vor dem Appellationsgericht in Warschau wurde vorgestern die Angelegenheit des verantwortlichen Redakteurs der sozialistischen „Chlopska Prawda“, Gen. St. Niemyski, verhandelt, der im Jahre 1928 wegen Abdrucks einer im Sejm eingebrachten Interpellation zu 8 Monaten Festung verurteilt wurde. Das Appellationsgericht hob jedoch das Urteil erster Instanz auf und sprach Gen. Niemyski frei, wobei in der Begründung des Freispruchs angeführt wurde, daß der Abdruck einer Sejminterpellation nicht strafbar ist.

Das Angebot Harrimans abgelehnt.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat gestern das Angebot der Firma Harriman auf Elektrifizierung Polens als ungünstig für den Staat endgültig abgelehnt. Gegenwärtig wird die Offerte eines französischen Konsortiums geprüft, das die Elektrifizierung Polens finanzieren will.

Zeitweises Versammlungsverbot in Bayern.

München, 5. Juni. Anlässlich der politischen Ausschreitungen der letzten Zeit hat die bayerische Regierung bis auf weiteres für das ganze Land alle diejenigen Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Umzüge, Aufmärsche, Propagandamärsche und Kundgebungen verboten, an denen sich Mitglieder von politischen Vereinigungen oder von Schutzvereinigungen oder Vereinigungen in einheitlicher Art der Kleidung (Uniform, Bundeskleidung) beteiligen. Anlaß zu dieser Anordnung geben zahlreiche Zusammenstöße von Angehörigen verschiedener politischer Richtungen, die im Laufe der letzten Monate sowohl im übrigen Reich so auch in Bayern vorgekommen sind.

Kommunistischer Ausverkauf in Thüringen

Berlin, 5. Juni. Unter der Überschrift „Die K. P. D. ausverkauft“ berichtet die „Vossische Zeitung“: Die kommunistische Partei in Thüringen läßt die Parteiblätter, die bisher in München, Gera, Suhl und Gotha erschienen, eingehen. Die Druckereien werden verkauft. Es bleibt der Partei nur noch eine Zeitung in Erfurt. Gleichzeitig wird dem Blatt mitgeteilt, daß auch die Veräußerung des Leipziger Druckereiuernahmens der kommunistischen Partei, die zu den besteingetragten Betrieben der K. P. D. gehört, bevorstehe.

Schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Erwerbslose.

Berlin, 5. Juni. Zu schweren Zusammenstößen kam es am Donnerstagsabend zwischen Erwerbslosen, die von einer Versammlung im Lustgarten unter Abzügen kommunistischer Rieder nach dem Friedrichshain zogen, und der Polizei. Die Menge benutzte die Polizei mit Steinen und Schlag mit Stöcken auf sie ein. Die Polizei machte zunächst von den Gummiknüppeln Gebrauch. Aus der Menge fielen darauf Schüsse, die von der Polizei mit Schreckschüssen erwidert wurden.

Berlin, 5. Juni. Zu den Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei ist ergänzend zu berichten, daß von der Polizei elf Zwangsstellungen von Demonstranten vorgenommen wurden. Vier Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe leicht verletzt. Ob auch unter den Demonstranten Verletzte zu verzeichnen sind, konnte nicht festgestellt werden. Sollte es der Fall sein, so sind sie auch jedenfalls von den Demonstranten mitgenommen worden.

Das Neuhöfener Untersuchungsergebnis

Pflichtmäßiges Verhalten der deutschen Grenzbeamten.

Berlin, 5. Juni. Wie die „Germania“ meldet, ist die Nachprüfung des Grenzwirtschaftsfall bei Neuhöfen so weit gefördert worden, daß bis Freitag mittag eine gemeinsame Veröffentlichung fertiggestellt sein dürfte, aus der einwandfrei hervorgeht, daß die deutschen Grenzbeamten nichts weiter als ihre Pflicht und Schulpflicht getan haben, als sie die polnischen Grenzwächter verhaftet haben. Aller Voraussicht nach dürfte der Fall noch ein diplomatisches Nachspiel haben, da die Reichsregierung noch vor der Abreise ihrer Note nach Warschau noch das Ergebnis der Untersuchung abwarten will.

Berlin, 5. Juni. Auch an amtlichen Stellen in Berlin wird nunmehr bestätigt, daß die Nachricht des „Ezpreß Poranny“ über einen Zwischenfall im Korridor, wonach angeblich ein deutscher Transsträger mit Giftgas angehalten worden sein sollte, auf freier Erfindung beruhen muß, da die sofortige Untersuchung nicht das geringste ergeben habe. In Berlin wird vermutet, daß die Polen angesichts des Neuhöfener Zwischenfalles versuchen, durch derartige Nachrichten Deutschland im übrigen Ausland ins Unrecht zu setzen.

Herriot über die Paneuropadentschrift Briands.

Er schlägt die Einsetzung eines mitteleuropäischen Studienauschusses vor.

Paris, 5. Juni. Ueber die Paneuropa-Dentschrift des französischen Außenministers Briand sprach gestern der frühere Ministerpräsident Herriot. Herriot betonte, daß die europäischen Länder den guten Willen hätten, sich zu einem Staat zu vereinigen. Dazu sei die Dentschrift Briands der beste Anfang. Man könne nicht die Zollschranken niederlegen, bevor die Staatsgewalt die Kontrolle über Erzeugung und Verteilung fest in der Hand halte. Das würde daselbe bedeuten, so meint Herriot, wie wenn man die militärischen Grenzen zerstören wollte, ohne vorher die allgemeine Abrüstung durchgeführt zu haben. Herriot verlangte, daß nun ein mitteleuropäischer Studienauschuss gebildet werde. Der Ausschuss müßte sich beschäftigen mit den Fragen der industriellen Anrisung, der Rationalisierung der Eisenbahnen, der Schifffahrt und der Postverbindung, ferner müßte er das Problem der Löhne, der Hygiene und des Arbeiterschutzes studieren.

Die französischen Radikalen lehnen die Zusammenarbeit mit der Rechten ab.

Paris, 4. Juni. In der gestrigen Sitzung des erweiterten Parteivorstandes der Radikalen Partei beantwortete Parteivorstand Daladier Tardieus letzte Rede in Dijon. Tardieu habe darin wieder einmal an die Radikalen appelliert. Er habe immer wieder, so sagte Daladier, seit Gründung der Partei betont, daß das Ziel der Partei die Einigung der Radikalen ist. Aber heute wie gestern lehnen wir jede Zusammenarbeit mit der Rechten ab. Wir verweigern jede Beteiligung am neuen nationalen Bloch.

Pariser Studentenstandal.

Paris, 5. Juni. Zu ersten Zwischenfällen kam es am Mittwoch vor der Pariser Universität, wo sich etwa 300 Studenten versammelt hatten, um Professor Challaye zu erwarten und ihn mit Pfui-Rufen zu empfangen. Challaye halte vor kurzem in einer öffentlichen Rede die französische Kolonialpolitik scharf gegeißelt und als Unterdrückungspolitik bezeichnet, weswegen auf Verwaltungswege eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde. Die Studenten warteten das Ergebnis dieser Untersuchung jedoch nicht erst ab, sondern handelten auf eigene Faust. Die Kundgebung nahm schließlich derartige Ausmaße an, daß sich die Polizei zum Einschreiten gezwungen sah. Es kam verschiedentlich zu Handgemengen, die dazu führten, daß zahlreiche Studenten verhaftet wurden.

Der englische Arbeitsminister zurückgetreten.

Er wich den Kritikern im eigenen Lager.

Das Hauptereignis der gegenwärtigen politischen Hochsaison in England ist der am Dienstag im Unterhaus von Macdonald bekanntgegebene Rücktritt des Ministers für Arbeitsbeschaffung Thomas. Sein Nachfolger ist der Abg. Vernon Hartshorn. Dieser vertritt im Unterhaus seit 1918 einen Bergwerksdistrikt von Südwales. Als Präsident der Südwaleser Bergarbeitergewerkschaft bringt Hartshorn jene Kenntnisse mit, die Macdonald bestimmt haben, ihn zum Nachfolger von Thomas zu ernennen. Thomas wird Staatssekretär für die Kronländer, ein Amt, das er mit dem gegenwärtigen Kolonial-Staatssekretär Sidney Webb teilen wird.

Mit der Umbesetzung der vorgenannten Ministerien hat Macdonald einen wichtigen Schritt für die Rekonstruktion und innere Befestigung seines Kabinetts getan, das vor allem in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vor schweren Aufgaben steht. Mit Thomas war nicht nur der linke Flügel der Arbeiterpartei angezogen. Weit über die Maxton-

Wieder ein Zwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze.

Berlin, 5. Juni. Die „D. N. Z.“ meldet aus Schneidemühl: Bei einem Ausflug des Sportvereins Polnitz wurde auf der die polnische Grenze bildenden Gaussee der Sportler Ballermann von zwei polnischen Geheimpolizisten verhaftet und, da er sich weigerte, mitzugehen, mit Fußtritten mißhandelt. Der junge Deutsche wurde von den Polen verschleppt.

Stolp, 5. Juni. Zu dem neuen deutsch-polnischen Grenzwirtschaftsfall bei Polnitz im Kreise Schlochau erzählt die „Zeitung für Ostpreußen“, daß der von den Polen festgenommene Landwirt John Ballermann bereits wieder in sein Heimatdorf zurückgekehrt ist. Er wurde von den polnischen Beamten nach Königsberg gebracht und dort zwei Tage lang festgehalten. Zu dem Zwischenfall selbst ist zu melden, daß dem Sportverband „Deutsche Jugendkraft“ angehörige junge Leute aus Unkenntnis der Grenze zu nahe gekommen waren, die unmittelbar an einer Landstraße entlangläuft. Die Begleiter Ballermanns hatten sich beim Näheren der polnischen Beamten schnell wieder auf deutsches Gebiet begeben.

Gruppe hinaus herrschte seit Wochen lebhafteste Mißstimmung über die Tätigkeit des Ministers für Arbeitsbeschaffung. Die Aktion Mosley und sein Rücktritt war ein weithin sichtbares Signal dafür, und wenn jetzt Thomas weichen mußte, so bedeutet dies unzweifelhaft einen nachträglichen Sieg Mosleys und ein Zugeständnis Macdonalds an seine Kritiker innerhalb der Labour-Fraktion.

Die bedeutende Arbeitskraft von Thomas bleibt dem Kabinett erhalten. Indem er die Verwaltung der Dominien übernimmt, wird er automatisch Präsident der im Herbst zusammentretenden britischen Reichskonferenz, der in diesem Jahre ganz besondere Bedeutung zukommt.

Das Bergbaugesetz im englischen Parlament.

Das Oberhaus lehnt ab. — Das Unterhaus dagegen lehnt die Streichungen des Oberhauses ab.

London, 5. Juni. Bei der Erörterung des Bergbaugesetzes im Oberhaus wurden sämtliche Gesetzesänderungsvorschläge abgelehnt. Unter anderem hatte das Oberhaus in dem Bergbaugesetz auch die Bestimmung gestrichen, nach der zur Neuorganisation der englischen Kohlenruben ein besonderer Ausschuss eingesetzt werden sollte. Mit 231 gegen 130 Stimmen lehnte das Abgeordnetenhaus die Streichung dieser Bestimmung ab.

Der italienische Radikal Menacape moralisch verurteilt.

Paris, 5. Juni. Das Pariser Strafgericht hat am Mittwoch den Chefredakteur des „Mento“, Cianka, der nach der Anklage des faschistischen Radikals Menacape zusammen mit dem Chefredakteur des „Corriere de la Sera“, Tardiani, und dem ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Sardelli ein Bombenattentat gegen die italienische Völkerbundesdelegation in Genf geplant haben sollte, zu 3 Monaten Gefängnis mit Strafaufsicht verurteilt. Die Verurteilung erfolgte aus einem rein formalen Grund. Die Strafgerichtsverhandlung schloß mit der vollkommen moralischen Verurteilung des Radikals Menacape, der nach dem Ausspruch des Staatsanwaltes die größte Verachtung aller ehrlichen Menschen würdig sei. Dem verurteilten Cianka stellte der Staatsanwalt das Zeugnis eines Ehrenmannes aus.

Sieg der kommunistischen Truppen in China.

London, 5. Juni. Die Streitkräfte der Nanjingregierung in Provinz Hunan sind, nach Meldungen aus Schanghai, von kommunistischen Truppen entscheidend geschlagen worden. Die Räumung von Tchangtscha durch die Regierungstruppen ist bereits im Gange. Ein britisches Anonenboot mit dem Befehlshaber der britischen Flottenstation im fernen Osten an Bord ist am Mittwoch von Hantau nach Tchangtscha abgefahren.

Halbamtliche Mitteilungen aus Tsinanfu besagen, daß der Gouverneur von Schantung größere Operationen gegen die Nordarmee im östlichen Schantung eingeleitet hat. Die Brücke über den gelben Fluß an der Tientsin-Pukau-Eisenbahn ist aus strategische Gründe von den Regierungstruppen zerstört worden. Die wirtschaftliche Lage des Landes verschlechtert sich immer mehr.

Peking, 5. Juni. Die Hauptzentrale der Nanjingarmee teilt mit, daß der Oberbefehlshaber der chinesischen Regierungstruppen in Tsinanfu am Mittwoch befohlen hat, die große Eisenbahnbrücke über den gelben Fluß zwischen Tsinanfu und Pukau aus strategischen Gründen in die Luft zu sprengen. Die Brücke ist daraufhin unverzüglich gesprengt worden, um den Vormarsch der nordchinesischen Armee aufzuhalten. Der Oberbefehlshaber hat den ausländischen Konsuln in Tsinanfu mitgeteilt, daß er die volle Verantwortung für den Schicksal der Ausländer übernehme und daß in der Stadt voraussichtlich keine Kämpfe stattfinden werden.

Neuer Satz.

Von Alfred Thieme.

Takt, takt! Dröhnender Takt! Donnerndes Eisen, singender Stahl. Wir sind so arm, wir sind so nackt: Das härmende Leben, die tägliche Qual.

Takt, takt! Donnernde Wucht, Giltende Rieten, sprühende Blut! Wir sind verstoßen, wir sind verflucht, Atmendes Leben, fließendes Blut.

Takt, takt! Funkenbestert Donnernd das Lied unsern Nächten nach. Wir haben das Lied der Hämmer gelernt Und sind in der Nacht, im Dunkel schon wach.

Takt, takt! Wir haben Kraft Zu unsern Leibern und unserm Blut, Wir haben der Erde Leidenschaft, Wir haben der Erde ewigen Mut.

Takt, takt — wir horchen zu — Zerhämmerst Stunde und Gegenwart. Wir träumen das Leben, träumen die Ruh, Harren der Stunde, die unser harret.

Tagesneuigkeiten.

Eine Delegation der Arbeitslosen im Magistrat.

Gestern um 11 Uhr früh erschien eine Delegation der Arbeitslosen mit dem Verbandsleiter Rudzki an der Spitze im Magistratsgebäude. In derselben Zeit versammelten sich eine große Menge der Arbeitslosen auf dem Plac Wolnosci. Die Polizei forderte die Arbeitslosen auf, auseinanderzugehen und den Verkehr nicht aufzuhalten. Da die Aufforderungen der Polizei von den Arbeitslosen nicht befolgt wurden, fing die Polizei an, die Menge zu zerstreuen. Dabei wurden einige Arbeitslose, die zum Widerstand gegen die Polizei aufforderten oder Widerstand leisteten, zwangsweise festgenommen. Die Delegation wurde vom Stadtpräsidenten Ziemienski empfangen. Nachdem die Arbeitslosen ihre Wünsche vorgetragen hatten, erklärte der Stadtpräsident, daß diejenigen Arbeitslosen, die im vorigen Jahre in den städtischen Fabriken gearbeitet haben, in den nächsten Tagen dort wieder Beschäftigung finden werden. Es handelt sich hier um ungefähr 200 Arbeitslose. Was die arbeitslosen Sanalisationsarbeiter betrifft, werden auch ungefähr 200 Personen neuangestellt werden können. Der Rest von ungefähr 500 Arbeitslosen wird in diesem Jahre aus Mangel an entsprechenden Krediten nicht beschäftigt werden können. Die Delegation bat auch den Stadtpräsidenten, in Sachen der arbeitslosen Textilarbeiter, die keine Unterstützungen mehr erhalten, bei den Zentralbehörden zu intervenieren. Der Stadtpräsident versprach alles zu tun, was im Bereich der Möglichkeit liegt, um den arbeitslosen Textilarbeitern weitere staatliche Unterstützungen zu sichern. (p)

Beratungen der polnischen Industriellenverbände.

Gestern ist der Direktor des Verbandes der Textilindustrie in Polen mit dem Sitz im Lodz, Herr Wl. Grzednicki, nach Warschau gereist, um an einer Konferenz aller Industriellenverbände Polens teilzunehmen. (ag)

Lodz und die polnisch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen.

Am 4. Juni lehrten die Vertreter der Lodzger Industrie mit dem Direktor des Exportverbandes der Textilindustrie

in Lodz, Herrn Paul Biedermann, aus Warschau zurück, wo sie an den Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-rumänischen Handelsvertrages teilgenommen haben. Die Verhandlungen waren ausschließlich Fragen der Textilindustrie gewidmet, doch sind sie bisher noch nicht zum Abschluß gelangt. Bemerkenswert ist, daß sowohl die Vertreter der polnischen Industrie, als auch die rumänischen Unterhändler mit ungenügenden Vollmachten ausgestattet waren. Darauf ist auch die Tatsache zurückzuführen, daß es bisher in allen unsere Textilindustrie betreffenden Fragen noch zu keiner Einigung gekommen ist. (ag)

Justizminister Car kommt nach Lodz?

Wie bekannt wird, soll am 14. Juni der Justizminister Car in Begleitung einiger Departementsdirektoren in Lodz eintreffen, um an der Einweihung des neuen Gerichtsgebäudes auf dem Dombrowski-Platz teilzunehmen und gleichzeitig eine Besichtigung der Lodzger Gerichte und Gefängnisse vorzunehmen. (b)

Kranke Kinder werden vorzeitig aus der Schule entlassen.

Wie bereits berichtet, haben die einzelnen Schulkomitees eine Untersuchung der Kinder vorgenommen und dabei festgestellt, daß 37 Prozent aller Schulkinder unentwickelt, schwach oder lungenkrank sind. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich auch das Kultusministerium, das die Anordnung erließ, daß kranke Kinder bereits am 10. Juni vom Unterricht befreit werden. Insbesondere handelt es sich hier um Kinder, die in den Sommerkolonien untergebracht werden sollen. Auf dem Lodzger Gebiet werden gegen 6400 Kinder von diesen Sommerkolonien Nutzen ziehen. (a)

Die Schuljugend zu den Sportveranstaltungen in Spala.

Heute früh begaben sich drei Sonderzüge gegen 3000 Volks- und Mittelschulkinder zu den Sportveranstaltungen nach Spala. Die Jugend wird sich dort um die vom Staatspräsidenten und mehreren Ministern gestifteten Preise bemühen. Auch einige Sportmannschaften fahren heute früh nach Spala, die dort drei Tage weilen werden.

Verlust der Staatszugehörigkeit schützt nicht vor der Militärdienstpflicht.

Zur Informierung aller Interessierten gibt das Innenministerium bekannt, daß die Tatsache des Verlustes der polnischen Staatszugehörigkeit infolge böswilliger Entziehung vom Militärdienst von der Pflicht der Ableistung des Militärdienstes nicht befreit, sofern der Betreffende noch keine fremde Staatszugehörigkeit erworben hat oder nicht in den Heeresdienst eines fremden Staates eingetreten ist. Gleichzeitig kann der Betreffende auch nach Verlust der Staatszugehörigkeit wegen Hintertziehung von der Militärdienstpflicht gerichtlich belangt werden.

Arztliche Hilfe für Reisende.

Die Sanitätsabteilung des Verkehrsministeriums teilt mit, daß den Reisenden und sämtlichen Privatpersonen, die auf Eisenbahngebieten verlegt werden oder plötzlich erkranken, die erste Hilfe von den Eisenbahnärzten und dem Sanitätspersonal der Eisenbahn zu leisten ist. In dringenden Fällen können auch Privatärzte in Anspruch genommen werden, die dann für ihre Tätigkeit aus den vorgesehenen Mitteln der Bahnbehörde bezahlt werden. Diese Anordnung bezieht sich auch auf die Hilfeleistung durch Hebammen.

Vortrag des Roten Kreuzes.

Im Rahmen der diesjährigen „Rote-Kreuz-Woche“ findet am Sonntag, den 8. Juni, im Saale der Polnischen J.M.C., Petrikauer 89, um 12.30 Uhr ein Vortrag statt. Sprechen wird Prof. Borawski über „Die nationalen und internationalen Aufgaben des Polnischen Roten Kreuzes“. Eintritt frei.

Berkehrserleichterung durch neue Schienenlegung.

Am der Ecke Petrikauer und Radwansta wurde bisher der Straßenbahnverkehr bei der Einbiegung nach der Radwansta auf einem Schienenstrang bewältigt, wodurch sehr oft unliebsame Verkehrsstörungen eintraten. In der Nacht zu Donnerstag hat nun die Straßenbahnverwaltung an dieser Stelle doppelte Schienenstränge legen lassen, die eine große Verkehrserleichterung bedeuten. (a)

Die Erbauung des Invalidenhauses in Lodz.

Der vor einigen Jahren aufgetauchte Gedanke, ein Haus für die Invaliden zu bauen, um den am meisten durch den Krieg Geschädigten ein Heim zu sichern, in dem sie nicht nur eine Unterhunst, sondern auch eine Arbeitsstätte finden könnten, geht in Lodz seiner Verwirklichung entgegen. Gestern hat nämlich das Baukomitee des Invalidenhauses, dem die Vertreter von 57 staatlichen, kommunalen, sozialen Institutionen und Vereinen angehören, nach Erhalt eines geeigneten Platzes von der Stadt, unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemienski eine Sitzung abgehalten. In dieser Sitzung wurde ein engeres Komitee gewählt, das aus acht Mitgliedern besteht. Gleichzeitig soll eine technische, Finanz- und Propagandakommission ins Leben gerufen werden. Die Kommissionen besitzen das Kooperationsrecht und werden in den nächsten Tagen ihre Arbeit aufnehmen. Das Komitee zur Erbauung des Invalidenhauses verfügt über die Summe von etwa 120 000 Zloty, die von dem Invalidenverband gesammelt wurde, und hegt die Hoffnung, daß die Lodzger Gesellschaft die Bemühungen des Komitees, vor allem materiell unterstützen wird. (m)

Die Prohibition in Polen.

Das Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke ist in Polen bisher in 197 Dorfgemeinden und in der Stadt Pruszkow durchgeführt worden. In letzter Zeit haben 21 weitere Gemeinden Anträge auf Einführung des Alkoholverbotes eingebracht.

Die Heiratslust nimmt zu.

Nach der neuesten amtlichen Statistik wurden im Jahre 1929 in Polen insgesamt 300 625 Ehen geschlossen. Es ist dies die höchste Zahl der letzten zehn Jahre. Das Durchschnittsalter betrug bei den Männern 25, bei den Frauen 21 Jahre. Aber auch 75jährige und noch ältere wurden getraut.

Die verleglichen Lodzger.

Im Laufe des Monats Mai sind in der elektrischen Straßenbahn folgende Gegenstände vergessen worden: 5 Handtaschen, 4 Spazierstöcke, 14 Portemonnaies, 10 Paßbuche, 17 Regenschirme, ein Damenhut, ein Herrenhut, eine Arbeitsbluse, 6 Bücher, eine Brille, 2 Portefeuilles, 3 Paar Schuhe, 2 Wechsel auf je 50 Zloty, 7 Handschuhe, 2 Aktienmappen, eine seidene Mütze, eine Zeichenmappe, eine Kette, ein Tuch und ein Füllfederhalter. Alle diese Gegenstände sind in der Verkehrsabteilung der Lodzger Straßenbahngesellschaft in der Tramwajowa 6 in den Amtsstunden abzuholen.

Besucht die städtischen Museen.

Das städtische Museum in der Petrikauer 91 (naturkundliche und ethnographische Sammlungen) ist werktäglich von 10—13, sowie von 16—19 Uhr, Sonn- und Feiertags von 15—18 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für Schülergruppen zu 10 Groschen, Erwachsene 20 Groschen. Das Städtische Bartoszewicz-Museum (für Kunst und Geschichte) im alten Rathaus — Plac Wolnosci 1 — ist Mittwochs und Sonnabends von 11—16 Uhr und Sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für Schüler und Gruppen zu 10 Groschen, Erwachsene 30 Groschen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Wojcicki Nachf., Rapiurkowskiego 27; W. Danielewicz, Petrikauer 127; P. Jnielki, Wulczanska 37; Lemmewers Nachf., Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; J. Rahane, Alexandrowska 80. (p)

Von einem Tag zum andern

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ich weiß nicht, was Sie meinen.“ „Was sollte denn der zweite Besuch bei Herrn Mantle? Es ist erwiesen und unleugbar, daß Sie vor diesem zweiten Besuch eine Dame bei sich empfangen haben.“ Gilbert erblaute. „Also hatten seine ehrbaren Hausleute spioniert und ihn verraten! Aber Zeugen hatte keinen Zweck und konnte seine Lage nur verschlimmern.“ „Ja, eine Dame, die zu mir kam, um von mir Abschied zu nehmen.“ „Und der Besuch dieser Dame steht zweifellos im Zusammenhang mit Ihrem zweiten Erscheinen bei Herrn Mantle.“ „Dadurch nicht.“ „Wer war diese Dame?“ „Das werde ich nicht sagen.“ „Nun, es wird sich unschwer feststellen lassen. Soviel ist sicher, daß Herr Mantle um diese Dame warb, ja, daß er ihr Verlobter war. Sie hatte ihm aus irgendeinem Grunde ihr Jawort gegeben, bereute es aber und kam zu Ihnen. Die Eifersucht machte Sie wahnsinnig. Sie eilten zu Ihrem Nebenbuhler. Sie machten ihm Vorwürfe, Sie waren außer sich, nicht wahr?“ „Gilbert war von Witherbens mit großer Sicherheit

vorgebrachten Schlüssen so betroffen, daß er nicht gleich zu antworten vermochte. „Dadurch nicht. Wir sprachen sehr ruhig miteinander“, sagte er mit einer Unsicherheit, die dem Herzen des Untersuchungsrichters wohl tat. „Cleath hat ausgesagt, ganz deutlich gehört zu haben, wie Sie in größter Erregung riefen: „Das wirst du mir büßen!“ „Das sagt man so. Ich hatte Grund, sehr aufgebracht gegen ihn zu sein. Aber ein Mord...“ „Sie haben sich von Ihrem Zorn fortreißen lassen. Und dann beseitigten Sie doch einen gefährlichen Nebenbuhler.“ Gilbert antwortete nicht sofort. „Sie sind im Irrtum“, sagte er schließlich, „von einem Nebenbuhler ist nicht die Rede.“ „Und die Erbschaft?“ „Was wollen Sie damit sagen?“ „Sie kalkulierten: Herr Mantle will heiraten und wird doch seine Frau und seine Kinder zu Erben einsetzen. Damit verlieren Sie jeden Anspruch. Deshalb hatte er Sie auch mit dem Scheck abgesunden. Wenn er aber vorher starb, dann blieben Sie der Erbe und seine Braut war frei.“ Gilbert schüttelte den Kopf. „Ich kann nur sagen: ich habe meinen Vetter nicht getötet. Ich gebe zu, daß ich anfangs sehr heftig war, daß ich mich aber bald von ihm beruhigen ließ. Doch, als ich später erkannte, daß er mich in einer für mich sehr wichtigen Angelegenheit belog und obendrein noch verhöhnte, da warf ich ihm seinen Scheck hin, denn ich wollte ihm nichts zu danken haben...“ „Natürlich! Sie brauchten den Scheck nicht, wenn Sie das ganze Scheckbuch erben. Und ebenso warfen Sie wohl Ihren Revolver hin!“

Witherden war beinahe enttäuscht darüber, in diesem Angeklagten keinen würdigeren Gegner zu finden. „Ja, ich warf auch den auf den Tisch.“ „Sehr interessant. Und warum?“ „Gilbert war sich sehr wohl dessen bewußt, wie unwahrscheinlich dem Richter die Antwort auf diese Frage klingen mußte.“ „Ich gebe zu, daß mich mein Vetter durch Beleidigung einer mir nahestehenden Person derart gereizt hatte, daß ich in einer Aufwallung meinen Revolver zog; aber ich gewann im gleichen Augenblick meine Beherrschung wieder, und da warf ich den Revolver eben auf den Tisch. Nachher habe ich einfach vergessen, ihn mitzunehmen.“ „Gilbert sah Archibald vor sich, der mit seinem höhnisch verzerrten Munde eine häßliche Äußerung über Elmor hervorgestoßen hatte. Auch die Worte glaubte er zu hören, und noch jetzt röteten sich seine Wangen.“ „Der Richter nahm dies für ein Zeichen, daß der Angeklagte seine Verteidigung selbst für einigermaßen unglaubhaft hielt.“ „Und als Sie den Revolver auf den Tisch warfen, ging er unglücklicherweise los?“ „Nein. Wenn das der Fall gewesen wäre, könnte ich es ja sagen.“ „Aber Sie hatten noch soviel Besinnung, sofort, nachdem er losgegangen war, den Revolver dem Toten in die Hand zu drücken, damit es den Anschein hätte, als habe sich Herr Mantle selbst getötet.“ „Man hat den Revolver in seiner Hand gefunden?“ „Ja. Aber nach einem Selbstmordmord wird man vergebens suchen.“ „Auch ich weiß mir das nicht zu erklären.“ „Aber ich. Bekennen Sie, Herr Dalry! Gestehen Sie offen Ihre Tat ein!“

Wäschebende festgenommen.

Eine Polizeistreife des 9. Polizeikommissariats begegnete in der Glembołafstraße drei Männern, die mit vollgepackten Säcken auf dem Rücken auf die Felber an der Suchstraße zu entkommen suchten. Die Polizisten forderten die Männer auf, stehen zu bleiben. Diese warfen aber die Säcke von sich und ergriffen die Flucht. Die Polizisten nahmen die Verfolgung auf und es gelang ihnen, die Ausreißer festzunehmen und aufs Kommissariat zu bringen. Die Verhafteten wollten im Kommissariat ihre Namen nicht nennen und mußten ins Untersuchungsamt gebracht werden, wo erst festgestellt werden konnte, daß es der 17jährige Marjan Muszynski (Kijowska 8), der 18jährige Ferdinand Kozman (Kudzia 12) und der 19jährige Henryk Bialecki (Kijowska 5) sind. Alle drei sind der Polizei bekannte Diebe, die schon mehrere Male wegen verschiedener Vergehen Gefängnisstrafen verbüßt haben. In den Säcken hatten die Diebe nasse Wäsche, die sie im Hause in der Zagajnikowa 35 gestohlen haben. Die Wäsche wurde der rechtmäßigen Besitzerin, Olga Keilich, zurückgegeben. (p)

Verhaftung eines gefährlichen Banditen.

Von der Lodzer Polizei wurde seit einiger Zeit der Bandit Roman Kielbasinski gesucht, der eine ganze Reihe von Raubüberfällen auf dem Gewissen hat. Längere Zeit hielt sich Kielbasinski in den Diebesheimen von Lodz verborgen, als die Polizei seine Schlafwinkel erfahren hatte und ihn festnehmen wollte, war er bereits verschwunden und hielt sich vorübergehend in den Provinzstädten auf. Letztes war er u. a. auch in Kasl, doch ist er auch hier wieder rechtzeitig verschwunden. Vorgestern nun erhielt das Lodzer Untersuchungsamt die vertrauliche Nachricht, daß sich der gesuchte Bandit bei einer Geliebten in Łuzyn befindet. Einige Geheimagenten begaben sich sofort an die bezeichnete Stelle, wo sie sich von der Richtigkeit der Anzeige überzeugen konnten. Eine größere Abteilung Kriminalbeamten und Polizisten belagerten noch in der Nacht das Haus, worauf einige in die Wohnung eindringen. Der Bandit befand sich im Bett, beim Anblick der Beamten zog er unter dem Kopfkissen sofort einen Revolver hervor und richtete ihn gegen die Polizisten. Einer von ihnen kam ihm aber zuvor und schlug ihm die Waffe aus der Hand. Kielbasinski wurde heraus geschleift und nach dem Lodzer Untersuchungsgefängnis in der Kopernika-Straße gebracht. Wie nun bekannt wird, hatte der verhaftete Bandit der unlängst angeheirateten Mauerbande angehört, letztes war er aber stets allein auf Raub ausgezogen.

Unfall bei der Arbeit.

Der 53jährige Arbeiter Antoni Ziemia ist in der Fabrik von Kamińsk, Ewangelicka 10, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine geraten, wobei ihm zwei Finger der linken Hand abgerissen wurden. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verletzten die erste Hilfe und befiehl ihn am Orte.

Plötzlicher Tod.

Vor dem Hause Wschodnia 50 erlitt die 71jährige alleinlebende Frieda Wieruszowska, wohnhaft Kamienna Nr. 16, einen Schlaganfall und verstarb bald darauf. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. (n)

Von der Elektrischen überfahren.

Vor dem Hause Alexandrowka 174 wurde gestern nachmittags der sechsjährige Arbeitersohn Hugo Peter, Dolna 18 wohnhaft, von einer elektrischen Straßenbahn überfahren. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach dem Anne-Marien-Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Vatermörder zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Am 27. Januar 1930 meldeten der Michal und die Poleskanna Chronist der Polizei, daß auf der Chaussee zwischen den Dörfern Pacierzow und Barisowice ihr Vater Stanislaw Chronist ermordet worden ist. Beide verdächtigten ihren Bruder Josef Chronist der Tat. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Stanislaw Chronist mit einem Stod aus Kieferholz erschlagen worden war. Bei dem der Mordtat verdächtigten Josef Chronist wurde eine Revision vorgenommen, wobei man eine Fährte des Josef Chronist fand, auf deren linken Armel Blutspuren zu sehen waren. Weiter wurde das Fehlen eines Stodes bei der Fluchtstraße festgestellt. Der am Tatorte gefundene Stod passte in die Fluchtstraße des Josef Chronist. Anfangs leugnete dieser jegliche Schuld. Schließlich konnte er, in Anbetracht aller Sachbeweise, seine Schuld nicht mehr bestreiten und bekannte sich dazu, den Vater erschlagen zu haben. Gestern hatte sich nun der Vatermörder im Bezirksgericht in Petrikau zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, daß er seinen Vater darum erschlagen hat, weil dieser ihn wegen Zahlung von Alimenter dem Gericht übergeben hat. Der alte Chronist war bei dem Angeklagten im Ausgebirge. Das Gericht verurteilte Josef Chronist zu 15 Jahren schweren Kerkers. (p)

10 Jahre Zuchthaus für einen Totschläger.

In der Nacht zum 14. Mai 1930 wurde an der Ede Wierzbowa und Gogielniana ein gewisser Josef Mat, der sich in Begleitung einer Frau befand, von zwei betrunkenen Männern angerepelt, die dann auf Mat so lange mit Messern einschlugen, bis dieser ohnmächtig zusammenbrach. Inzwischen waren auf die Schreie der Begleiterin Straßenpassanten herbeigelaufen, die gemeinsam mit einem Sergeanten die Verfolgung der Männer aufnahmen und zu dem Verletzten die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Unterwegs nach dem Krankenhaus erlag Mat seinen Verletzungen. Während der Verfolgung gelang es, einen der Männer festzunehmen, der sich als der bekannte, mehrmals vorbestrafte Eindringler Jan Krajer herausstellte. In der Vernehmung sagte der Festgenommene aus, daß sein Begleiter ein gewisser Trzaski sei, der sich mehrere

Wochen hindurch verborgen hielt und schließlich Selbstmord verübte. Gestern hatte sich Jan Krajer vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er sagte aus, daß er vollkommen betrunken gewesen sei und daß Trzaski den Mord begangen habe. 13 Zeugen erbrachten aber den Beweis, daß auch Krajer auf den Ermordeten eingeschlagen hatte. Das Gericht erklärte den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 10 Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte. (b)

Vom Arbeitsgericht.

Das Arbeitsgericht befaßte sich dieser Tage mit der Angelegenheit der in der Zamenhosa 38 wohnhaften Klavierpielerin Maria Antolkiewiczowa gegen den Direktor des Kinos „Bajka“ um 1493 Plothy, die der Klägerin als Urlaubsentschädigung für 1930 und dreimonatiger Kündigungsfrist zutramen. Antolkiewiczowa arbeitete im Kino „Bajka“ sechs Monate, wobei sie durchschnittlich 100 Plothy wöchentlich verdiente. Am 1. März 1930 wurde die Antolkiewiczowa mit dreimonatiger Kündigungsfrist entlassen, aber sie arbeitete nur bis zum 16. März und mußte ihren Posten verlassen, ohne eine Entschädigung zu erhalten. Da die Firma die Auszahlung des Betrages verweigerte, so übergab die Klägerin die Angelegenheit dem Arbeitsgericht, das die Direktion des Kinos „Bajka“ zur Bezahlung von 673 Plothy zuzüglich 10 Prozent und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilte. (n)

In der Expeditionsfirma Fr. Wlczynski in der Dąbrowska Nr. 9 hat in der Zeit vom 1. August 1928 bis zum 30. April 1930 der 43jährige Georg Potjeschin als Buchhalter gearbeitet. Während seines im Mai angetretenen Urlaubs wurde Potjeschin ins Kantor gerufen, wo er vom Leiter der Firma ins Gesicht geschlagen wurde und aus der Arbeit entlassen wurde, ohne sein ganzes Gehalt im Betrage von 665 Plothy erhalten zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen, die die Angaben des Klägers bestätigten, verurteilte das Arbeitsgericht die Firma zur Zahlung von 665 Plothy an Potjeschin zusammen mit den Gerichtskosten und Prozentsatz. (m)

Im Arbeitsgericht kam gestern die Klage der in der Straße des 28. Konfower Schützenregiments Nr. 9 wohnhaften Antonina Bryl gegen den Besitzer der Wagenwerkstatt Erich Sommer in der 6. Sierpnia 16 wegen einer Entschädigung von 566 Plothy zu Verhandlung. Die Klägerin gibt an, vom 1. Juni 1928 bis zum 7. Dezember 1929 bei dem Angeklagten als Aufräumerin beschäftigt gewesen zu sein, ihm dabei die Stiefel gepulvt, Frühlind gelocht habe und dergleichen, wofür sie 3 Plothy wöchentlich erhalten sollte. Nach einem dreijährigen Dienst wurde sie gekündigt, wobei der Arbeitgeber ihr 566 Plothy schuldig geblieben sei. Die vorgeladenen Zeugen sahen aus, daß die Klägerin Vorwürfe erhalten hätte, weshalb das Gericht Herrn Sommer zur Zahlung von 78 Plothy zuzüglich 10 Prozent vom 10. Dezember 1929 verurteilte. (w)

Sport.

Neues aus Endicott.

Charley verlegt!

Der Weltmeisterschaftsanwärter Charley hat sich bei einem Training eine Verletzung zugezogen, durch die möglicherweise der für den 12. Juni anberaumte Kampf zwischen Schmeling und Charley hinausgeschoben werden dürfte. Charley schlug sich einen roten Nagel etwa drei Zentimeter tief in die linke Wade. Er mußte sofort den Kampf unterbrechen und wurde im Auto abtransportiert. Man brachte ihn in das Unfallklinikum, wo er sofort verbunden wurde. Man behandelte die Wunde sofort mit einer starken Alkohollösung und mit Tod, um eine Entzündung zu verhindern. Charley ist natürlich mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wettkampf mit Schmeling äußerst niedergedrückt. Er lag auf einer Bank und brütete dumpf vor sich hin und versuchte sein Pech. Aber das alles half ihm nichts, es wurde ihm von den Ärzten verboten, zunächst herumzugehen. Sein Manager Buchly versuchte ihn zu beruhigen, aber Charley erklärte, daß solche kleine Wunden größere Folgen haben könnten, es muß glauube. Charley befindet sich selbstverständlich dauernd unter ärztlicher Aufsicht.

Schmelings Mangel an Sparringpartnern.

Schmeling, der deutsche Anwärter auf die Weltmeisterschaft im Schwergewicht, befindet sich nach zweimonatigem Training in ausgesprochenem Mangel an Sparringpartnern. In der nächsten Nacht soll Schmeling's Trainingpartner Nr. 14, der japanische Halbschwergewichtler Charley Ballanges, in Endicott eintreffen. Ballanges soll sehr zäh und ein harter Schlagler sein. Man hofft daher, daß er längere Zeit ausfallen wird.

Karasiak bleibt bei Touring.

Wie wir erfahren, hat sich Karasiak — er hat sich's wieder einmal überlegt — wiederum beim Touring-Club angemeldet. Karasiak wird im Spiele gegen Haslach tätig sein.

Dritte Runde des Davis-Cup 1930.

Während die Tschechoslowaken nach ihrem 3:2-Sieg über Holland als erste ins Semifinale der europäischen Zone aufsteigen, werden die restlichen drei Begegnungen der 3. Runde erst im Laufe dieser Woche ausgetragen werden. Es sind diesmal — Oesterreich, England — Australien und Japan — Spanien.

Am Scheinwerfer.

Ein Ehrenmitglied gegen seinen eigenen Willen.

Im „Dziennik Cieszyński“ befindet sich folgende interessante Erklärung:

„Auf zahlreiche Anfragen im Zusammenhange mit den verhängten Einladungen, erkläre ich, daß ich dem „Zwionzef Strzelecki“ nicht angehöre, den Titel des Ehrenmitgliedes nicht angenommen habe und an den Feierlichkeiten, anlässlich der Fahnenweihe nicht teilnehmen werde und selbstverständlich werde ich auch die Nägel in die Fahnenstange nicht einschlagen. Dr. Filasiewicz.“

Dr. Filasiewicz ist leitender Arzt im Elisabeth-Spital in Łosien und er wurde gegen seinen Willen, ohne daß er befragt wurde, zum Ehrenmitglied der Militärvorbereitungsorganisation Strzelecki ernannt. Als Ehrenmitglied sollte er selbstverständlich an den Feierlichkeiten teilnehmen. Dr. Filasiewicz lehnte ganz energisch den Ehrentitel ab, aber es gibt recht viele solche, die das nicht machen, die sich nicht trauen gegen den Sanacjastrom zu schwimmen. Im letzteren Falle renommiert dann die Sanacja mit Namen bekannter Persönlichkeiten, die bei ihr „Ehrenmitglieder“ sind, ohne daß sie davon etwas wissen.

Kunst.

Herabend. Uns wird geschrieben: Heute kommen die Liebhaber unserer Hauptstadt Tadeusz Faliszewski, der jüdische Jurek Liebesfänger, der den Beinamen „Der Vorkönig“ bekommen hat, sowie Stanislaw Wolanski, der einzigartige Komiker und Humorist, um am heutigen Abend um 9 Uhr im Saale der Philharmonie einen Künstlerabend zu geben. Außer den beiden Genannten wirken noch mit: die Koszutski-Girls, ein hervorragendes Ballettensemble und die bekannte Galina Kowalska. Die Klavierbegleitung hat der Komponist und Musikleiter Leon Mendelsohn inne. Das Programm verspricht 20 der neuesten Warschauer Schläger.

Der internationale Verband für Literatur und Kunst trat zu seiner 38. Tagung gestern in der ungarischen Hauptstadt Budapest zusammen. Der Kongress wurde im Namen der ungarischen Regierung vom Justizminister begrüßt. Die Tagung wird einige Tage dauern.

Der Vater hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Zu Pfingsten der erste Gottesdienst in der evang.-lutherischen Gustav-Adolf-Kirche zu Auda-Pabianicka.

Ein schöner, großer Tag steht unserer Gemeinde bevor, soll doch, so Gott will, am 1. Pfingstfesttage, 10 Uhr vormittags, der erste Gottesdienst in unserer neuen, neu erbauten Gustav-Adolf-Kirche feierlich abgehalten werden. In aller Stille ist da in der letzten Zeit wieder ein schönes Stück Arbeit von den Audauer Glaubensgenossen geleistet worden. So haben z. B. die wenigen evangelischen Landwirte aus Chocianowice die Verglasung der ganzen Kirche (darunter 11 große Fenster von 4 bis 6 1/2 Meter Höhe) mit Ornament- und gutem Fensterglas (zum Teil bunt) auf eigene Kosten ausführen lassen. Der Audauer Frauenverein, durch dessen Arbeitsfreudigkeit und Energie dem Kirchenbaufonds schon so manches schöne Stück zugestossen ist, übernahm die provisorische Ausstattung der Kirche, d. h. Altar, Kanzel, Bänke, Türen. Ein treues Mitglied unseres Kirchenbaukomitees, Herr R. Sturm, schenkte uns den schönen Balken an der Kirchenglocke (ausgeführt von der Firma Jäger und Wilmsel); Herr Kirchenvorsteher H. Obermann 132 Betonblöcke für den provisorischen Fußboden; die Firma Leberoch Müller's Erben 1000 Plothy zur Vertragung der Baukosten; Herr Vogelhang 2 große und Herr Weisner 4 kleine Turmschalen. Und dann die vielen kleinen Spenden, die hier nicht aufgezählt werden können, die aber vielfach den Wert des Scherfens der armen Witwe besigen. Ja, ein Loblied sei hier dem kleinen Manne gesungen, dem Audas Gemeinde besteht zum größten Teil aus Kleinbürgern und Arbeiterfamilien. Und diese sind es eben hauptsächlich, die binnen knapp 4 Jahren dieses große Bauberik, das schon heute einen Wert von ca. 100 000 Plothy repräsentiert, in unserer vielfach so materialistisch selbstsüchtigen Zeit ausgeführt haben, wobei so vieles durch der eigenen Hände Werk vollbracht worden ist (wie z. B. Aus- und Einschichten des Kirchbauplatzes, Anfahren des Baumaterials usw.). Danken wir solches alles diesen Geirten. So doch nicht zuletzt auch den vielen Audauer Glaubensgenossen, die uns bei den verschiedenen Verhandlungen zugunsten des Kirchenbaues immer treu zur Seite standen, und wie wir hoffen, auch noch weiter helfen werden. Denn noch vieles, sehr vieles bleibt zu leisten übrig, wie z. B. der Ausbau des Hauptturmes, der zwei Seitenaltäre, der Kirchenabteilungen, Emporen Treppen usw. Daher auch können wir die Kirche noch nicht einweihen. Andererseits aber müssen wir sie schon beziehen, da der Zustrom zu den Gottesdiensten immer größer wird und der kleine, enge Versaal im Hause der Eheleute Gnanl die Zahl der Andächtigen, besonders an den hohen Festtagen, längst nicht mehr fassen kann. So laden wir nun alle treuen Gläubiger und Freunde zu unserem ersten Gottesdienst in der neu erbauten Kirche herzlich ein und rufen ihnen zu: Kommt und freuet Euch mit uns, freuet Euch in dem Herrn! Ja, Ihm allein sei Ehre!

Im Namen des Kirchenbaukomitees

Pastor J. Zander.

1. Pfingstfeiertag - Parleigartenfest in Auda-Pabianicka!

Aus dem Reiche.

Eine Rabenmutter zum Tode durch Erhängen verurteilt.

Vor dem Geschworenengericht in Krakau hatte sich das Dienstmädchen Jozefa Furdyn wegen Kindesmordes zu verantworten. Sie hatte ihr 5 Monate altes Kind ersticht, indem sie ihm Sand in den Mund stopfte. Die Rabenmutter wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Brzezim. Kredite für die Stadt. Die Polnische Kommunalkbank erkannte gestern in einer besonderen Sitzung der Stadt Brzezim eine kurzterminierte Anleihe aus dem kommunalen Unterstützungsfonds in Höhe von 15 000 Zloty zu. Dieses Geld ist zur Deckung des Budgetdefizits bestimmt, das infolge der katastrophalen Lage der Kaufmannschaft und des Gewerks entstanden ist. Außerdem verlängerte die Komm. abank den Termin der Rückzahlung der Anleihen der Städte Konstantynow, Bzierz, Benczyca, Babianice, Kalkisch u. a. Diese Prolongation erfolgte wegen der schweren finanziellen Lage dieser Selbstverwaltungen. (a)

Rabomsko Sturmverheerungen im Kreise. Am Mittwoch abend wütete im Kreise Rabomsko ein starker Sturm, verbunden mit Gewitter und Hagelschlag. In einigen Dörfern wurde durch Blitzschlag Feuer verursacht, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Im Dorfe Babodno schlug der Blitz in das Anwesen des Bauern Antoni Przepiora ein und zündete. Das Wohnhaus, die Scheune und der Stall wurden eingestürzt. Das zweite Feuer entstand in dem Dorfe Wenglowice, wo die Scheune des Bauern Szejpan Lis vernichtet wurde. Eine große Zahl Bäume wurde vom Blitz getroffen oder vom Sturm gefällt. Infolge des starken Regens wurden einige Dörfer unter Wasser gesetzt. Die angerichteten Schäden sind sehr beträchtlich. (a)

Krakau. Verschlüchtet wurde beim Ausgraben eines Brunnen auf dem Hofe der Fabrik von Libana in Podgorze der Kompartimentsmeister Mhinski. Obwohl er schon nach 10 Minuten wieder ausgegraben werden konnte, war er dennoch bereits tot.

Königshütte. Beim Feuermachen ums Leben gekommen. Ein Dienstmädchen war in Wörsenheit ihres Dienstherrn D. in einer Wohnung in der Ginnazjalna 3 in Königshütte beim Feuermachen im Küchenofen beschäftigt, als plötzlich eine Flamme aus dem Ofen herausschlug und die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Hauseinwohner herbei, die durch energisches Einschreiten die Flammen am Körper des Mädchens erstickten. Die Bedauernswerte hatte leider bereits solche Brandwunden davongetragen, daß sie einige Stunden nach der Einklebung in das städtische Krankenhaus unter qualvollen Schmerzen verstarb. Es ist möglich, daß das auf so tragische Weise ums Leben gekommene Mädchen irgendeine feuergefährliche Flüssigkeit zum Feuermachen benutzt hat.

Wilna. Tragischer Tod des Professors Lewinski. Der vorgestern in Wilna zur Abhaltung eines Vortrages im Institut für wissenschaftliche Forschungen eingetroffene Professor der Warschauer Handelshochschule, Lewinski, ist hier im Tyszkiewicz-Palais, wo er Wohnung genommen hatte, auf tragische Weise ums Leben gekommen. Am Morgen nach seiner Ankunft wurde Prof. Lewinski am Boden des für den Lift bestimmten Schachtes mit zerquetschtem Schädel aufgefunden. Wie es sich her-

ausstellt, muß Prof. Lewinski unversehens in den offenstehenden Schacht getreten und in die Tiefe gestürzt sein. Von einem Selbstmord kann jedenfalls nicht die Rede sein, ebenso ist die Möglichkeit eines Mordes ausgeschlossen. Von dem Tode Lewinski wurde sofort dessen in Warschau lebende Witwe benachrichtigt. Lewinski hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Argenau (Gniewotowo). Aus Rache erschlagen hat der Knecht Mojs Niewitecki aus Bielno bei Mogilno die beiden Dienstmädchen Wanda Boczynska und Wanda Babat, weil diese ihn angezeigt haben, daß er am 13. Oktober 1926 das Wohnhaus des Besitzers Josef Chrosnik aus Szejpanowo in Brand gesteckt hätte. N. wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Freiwillig ein Buschmann geworden.

Der vor einigen Wochen aus dem innersten Afrika nach England zurückgekehrte Forschungsreisende W. J. Makin brachte ein merkwürdiges Kunde aus dem südafrikanischen Busch mit. Bei einem Vorstoß in die Kalahari traf er ganz unvermutet auf einen Engländer, der sich ihm unter dem Namen Morris vorstellte und angab, er sei ehemals Schullehrer gewesen. Beagter Morris war peinlich sauber gekleidet, allerdings trug er Kleider, deren Schnitt etwa aus den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts stammte. Auch schien es, daß Morris die Kleider nur zu Ehren des fremden Gastes angelegt habe, während er sonst offenbar genau so splitternackt herumrannte wie die Eingebornen des Landes, die Buschmänner, in deren Gesellschaft er, wie er angab, schon mehr als fünfzig Jahre lebt. Der dreißigjährige Sohn Morris' ging vollkommen nackt, desgleichen zwei weiße Töchter, die beide in der Kalahari geboren worden waren und nicht die geringste Vorstellung von der Zivilisation hatten. Sie waren außerordentlich schön und vertrocknet sich vor den Europäern. Auch Morris selbst war zwar sehr höflich und korrekt, aber gleichfalls sehr schweigsam, und vor allem vermied er es, irgendwie näher darüber zu sprechen, was ihn, den kultivierten Europäer, seinerzeit veranlaßt haben mochte, diese unheimliche und unbegreifliche Aenderung seines Daseins erfolgen zu lassen. Nur so beiläufig ließ er durchblicken, daß ihn wissenschaftlicher Ehrgeiz zu dieser Tat getrieben habe und daß er auch jetzt noch an einem großen naturwissenschaftlichen und ethnographischen Werke arbeite. Wie sehr jedoch Morris bereits die Gewohnheiten der Buschmänner angenommen hat, konnte Makin eines Nachts beobachten, als er insgeheim dem Feuertanz der Buschmänner zusah. Mitten unter den Eingebornen tanzte — natürlich nackt — auch Morris mit und, wie ganz offensichtlich zu merken war, mit derselben naturhaft wilden Leidenschaft wie die andern. Nach seiner Rückkehr nach England meldete Makin seine Beobachtungen bei der wissenschaftlichen Gesellschaft, die ihn ausgesandt hatte, und erfuhr nun, daß ein großes Londoner Museum in der Tat eine Reihe von afrikanischen Kuriositäten besitze, die ihm von Morris vor mehreren Jahren überhandt worden waren. Ob der zum Buschmann gewordene Engländer heute wirklich noch die Kraft und Energie hat, mitten in einer trostlosen kulturellen Wildnis an seinem wissenschaftlichen Werke weiter zu arbeiten und es gar zu vollenden, ist freilich eine andre Frage.

Radio-Stimme.

Freitag, den 6. Juni.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.30 Schallplatten, 15.45 Künstler-Ede, 16.15 Schallplatten, 17.45 Nachmittagskonzert 18.45 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert, Bekanntmachungen und Übertragungen von ausländischen Sendern.

Warschau und Kattowiz.

16.15 Schallplatten, 17.45 Leichte Musik, 20.15 Sinfoniekonzert.

Krakau (959 kHz, 313 M.).

12.05 und 16.20 Schallplatten, 20.15 Sinfoniekonzert.

Posen (896 kHz, 335 M.).

13.05 Schallplatten, 17.45 Leichte Musik 19.35 Musikalisches Zwischenstück, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Schlesische und pommerische Lieder, 17.20 Unterhaltungsfunde, 20.30 Orchesterkonzert.

Breslau (923 kHz, 325 M.).

11.45, 13.50 und 16.10 Schallplatten, 19.10 Neue Tänze, 20.15 Singlunde, 21 Hörspiel „Der verkaufte Tod“.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).

8 und 12.20 Konzert, 11.45, 13 und 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Hörspiel „John D. erobert die Welt“, 20.45 Serenaden.

Königsmusterhausen (933,5 kHz, 1635 M.).

12 und 14 Schallplatten, 16.30 Nachmittagskonzert, 20.30 Violinvorträge, 21 Hörspiel „Der verkaufte Tod“.

Prag (617 kHz, 487 M.).

11.15 Schallplatten, 12.30 Mittagskonzert, 17 und 20.30 Kammermusik, 21 Tanzmusik, 22.15 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).

12 Mittagskonzert, 15.30 Schallplatten, 16.30 Oesterreichische Komponisten, 20 Das Wiener Mädl, 21.05 Wiener Kammerstimmen.



Italien erobert den Dauerflug-Weltrekord.

Der italienische Flieger Maddalena hat zusammen mit dem Flieger Ceconi den Dauerflugrekord erneut überboten. Im vorigen Jahre hatten die deutschen Flieger Ristiz und Zimmermann mit 65 Stunden 26 Minuten den Weltrekord an sich gebracht, die Italiener ergöteten jetzt 67 Stunden 50 Minuten.

Werbet Mitglieder

„Polnischen Roten Kreuzes“

Östliche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Präsidium des Bezirksvorstandes.

Heute, Freitag, den 6. d. M., findet im Parteilokal, Petrikauer 109, um 5 Uhr nachmittags (pünktlich) die Sitzung des Präsidiums des Bezirksvorstandes der O.S.A.P. statt.
Der Vorsitzende.

Programm des Arbeiterportages am 1. Pfingstfeiertag in Ruda-Babianicka. 8.30 Uhr früh: Eintreffen der Sportler in Ruda-Babianicka im Parteilokal, Gorna 43. 9 Uhr: Beginn der Wettkämpfe, und zwar: 1. Radrennen über 20 Kilometer, Teilnehmerzahl unbegrenzt, 3 Preise. — 2. 3-Kilometer-Lauf, Teilnehmerzahl unbegrenzt, 3 Preise. — 3. Fünf-Kampf (Mannschaftskampf für Ortsgruppen der O.S.A.P.), Teilnehmerzahl 5, Altershöchstgrenze 21 Jahre. Dieser Fünf-Kampf besteht aus: 1. Angelstoßen, 2. Hochsprung, 3. Weitsprung, 4. Dreisprung, 5. 100-Meter-Lauf, 1 Mannschaftspreis. — 4. Fünf-Kampf (Einzelpampf), Teilnehmerzahl und Alter unbeschränkt, 3 Preise. — 5. 4 x 250-Meter-Etappette, jede Ortsgruppe beteiligt sich mit vier Mann, Altersgrenze unbeschränkt, 1 Mannschaftspreis. — 6. Handballwettkämpfe der Ortsgruppen der O.S.A.P., 1 Mannschaftspreis.

Lodz-Widzew. Mittwoch, den 11. d. M., um 8 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht. Auch die Revisionskommission und die Vertrauensmänner haben zu erscheinen.

Lodz-Widzew. Mitgliederversammlung. Freitag, den 13. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal, Kofcinka 54, eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichte des Vorsitzenden, des Kassierers und der Revisionskommission. 2. Neuwahlen. 3. Allgemeines. Das Erscheinen aller Parteimitglieder der Ortsgruppe ist Pflicht.

Zbuska-Wola. Aus Anlaß der bevorstehenden Stadtratswahlen findet heute, Freitag, um 6 Uhr abends, eine Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensmännern und Kandidaten statt. An der Sitzung nimmt als Vertreter des Bezirksvorstandes Gen. Abg. Kronig teil. Vollzählige Anwesenheit ist unbedingt erforderlich.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

Monatsplan für Juni: Sonnabend, den 7. d. M., 4.30 Uhr, Abmarsch nach Ruda. Sonntag, den 8. d. M., Ausflug. Donnerstag, den 12. d. M., Bunter Abend. Sonntag, den 15. d. M., Ausflug nach Babianice, Donnerstag, den 19. d. M., Ausflug nach Radogoszcz-Mogi. Donnerstag, den 26. d. M., Wiederabend. Sonntag, den 29. d. M., Ausflug nach Lida. Donnerstag, den 3. Juli, Mitgliederversammlung.

Erobert die Presse!

Die Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Anechtung bestimmten Presse die ungeheure Macht verleihen, über die sie verfügt. Der Arbeiter, der statt eines Arbeiterblattes ein Organ der Arbeiterfeinde hält, begeht einen geistigen Selbstmord, ein Verbrechen an seinen Brüdern, einen Verrat an seiner Klasse. Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Anechtung. Bemächtigen wir uns dieses Hebels, und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein. Wilhelm Liebknecht

Darum lest die Volkszeitung



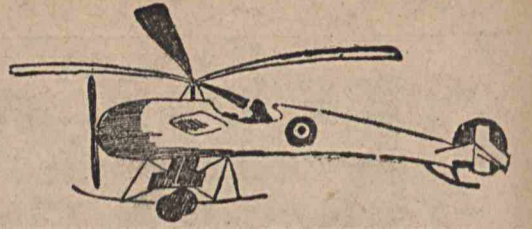
Silberhochzeit des deutschen Kronprinzenpaares.

Am 6. Juni feiert das ehemalige Kaiserhaus die Silberne Hochzeit des Kronprinzenpaares Wilhelm und Cecilie. Der Tag wird von der ganzen kaiserlichen Familie auf Schloß Doorn gefeiert werden, wohin die Kronprinzessin von ihrer Südamerikareise direkt zurückkehrt.

Der Paradiesvogel

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)
(8. Fortsetzung)

Roman von Friedrich Vonge



Jacobi schüttelte den Kopf. In seinen Augen war ein triumphierendes Leuchten. O, er verstand es, seine Krämpfe mit kluger Berechnung aus der Hand zu geben...

„Haben Sie noch nicht von der Kateridee des sogenannten Elektroplanes gehört?“

Die Dämmerung kroch ins Zimmer. Die Konturen der Gegenstände verschwammen, lösten sich auf in zerfließende Schatten. Die Gestalt Edwin Försters schien in sich zusammenzusinken.

„Sie meinen die Berlingsche Erfindung?“

„Diese. Mein Chef baut so große Hoffnungen darauf, daß er sich schon jetzt, wo noch keinerlei praktische Ergebnisse vorliegen, mit dem Gedanken der Umstellung befaßt. Es ist klar, daß sich damit alle Motoren- und Armaturenfragen automatisch erledigen. In erster Linie werden auch Sie von der einschneidenden Maßnahme betroffen.“

Schweigen breitete sich aus. Und Jacobi war zufrieden. Es war sicher, daß Förster von Jutta über das Vorgefallene nicht unterrichtet wurde. Wenn er vorsichtig weiterarbeitete, brauchte er durchaus noch nicht hoffnungslos in die Zukunft zu schauen.

Obwohl ihn Edwin Förster zum Abendessen einlud, blieb er nicht. Er wollte Jutta im Garten und wünschte ihr vorläufig ohne dringenden Grund nicht zu begegnen. Die Zeit war sein Bundesgenosse. Sie läßt alle Binden vernachlässigen und — reicht dem Schuldigen manchmal doch noch die Hand zur Besserung seines Geschicks.

12. Kapitel.

Die Arbeit schlug eine kleine Drefche in die Liebe. Jutta und Arnulf sahen sich seltener in diesen Tagen voller Vorwärtsehrgeiz.

Von früh bis abends forderle der Erfinder sein Werk mit einem Eifer, der zur Bewunderung nötigte. Er gönnte sich keine Ruhe mehr, kein freies Stündchen. Der Fanatismus der Schaffensfreude beherrschte ihn.

Es war ja erklärlich: Nach jahrelangem Berechnen und Studieren, nach all der mühevollen Kleinarbeit, die immer als Basis dient für ein großes, gigantisches Werk, sah er nun das Ziel vor Augen! Neben dieser Last verblähte leicht das Bild der Geliebten etwas.

Dazu kam noch Juttas scheinbare Gleichgültigkeit seinem Werk gegenüber. Wie oft schon lud er sie ein, sich von den Fortschritten im Bau des „Paradiesvogels“ persönlich zu überzeugen. Doch immer wieder hatte sie ihren angekündigten Besuch verschoben. Und nun, nach dem Intermezzo mit Jacobi, erst recht. Um alles in der Welt wollte sie es vermeiden, ihm draußen im Gelände der Fabrik zu begegnen.

Innerlich nahm sie an dem Werk des Geliebten mit demselben gesteigerten Interesse teil, wie er selbst. In dieser Hinsicht tat ihr Berling bestimmt Unrecht, wenn er an ihr zweifelte.

Juttas Furcht vor einer Begegnung mit Jacobi war aber unbegründet. Berling sah seinen schlimmsten Feind nie. Ihre Arbeitsgebiete waren nicht nur rein sachlich, sondern auch räumlich voneinander getrennt. Und der Proturist vermied es natürlich aus naheliegenden Gründen, die neue Montagehalle zu betreten.

Seine Einstellung der Erfindung gegenüber war eine geistliche: Seinem Chef, dem Kommerzienrat und Generaldirektor gegenüber, heuchelte er Interesse. Gezwungenermaßen. Innerlich aber haßte er den Nebenbuhler und sein Werk.

Jutta war eben aus dem Garten gekommen, wo sie Suppengrün holte, als die Glocke des Fernsprechers schrillte. Sie eilte an den Apparat und meldete sich. Ein Freundenschimmer verklärte ihr Gesicht.

„Guten Morgen, Arnulf! Längst schon wollte ich kommen — nein, heute nicht — ja, wenn Mutter noch lebte, dann hätte ich größere Freiheiten und nun aber ruht die ganze Last des Haushalts allein auf mir — Vater wird immer verschlossener, isoliert sich vollkommen. Gib acht, Arnulf: Ich komme morgen oder übermorgen bestimmt. Einverstanden? — Besuchst uns nach Feierabend wieder einmal? Bitte! —“

Das Mädchen schmolte. Es bekam eine abschlägige Antwort. Noch ein Gruß. Jutta hängte an. Der Tag verging. Und noch einer.

Erst am übernächsten Tage machte sie sich auf den Weg. Es war in den zeitigen Vormittagsstunden. Und die Junifonne meinte es schon recht gut mit Mutter Erde... Sie schien julimäßig warm.

Jutta trug ein modisch-buntes Musselinkleid, das die Schönheit ihres steilen Busches ahnen ließ. Und mancher Männerblick folgte bewundernd dem rhythmischen Spiel der Linien des holden Geschöpfes.

Das Mädchen dachte mit gelindem Grauen an die kommenden Ereignisse: Vollendung des ersten Elektroplanes, Probeflug des Geliebten. War es schon nicht ganz gefahrlos, eine Maschine des herkömmlichen Systems einzufügen, um wieviel mehr erst die praktische Erprobung dieser epochemachenden Neuerung auf aeronautischem Gebiet!

Jutta bangte schon jetzt um Arnulf. Schredlicher Gedanke: Der Geliebte in seiner Maschine mitten über dem Ozean — da setzte der Strom aus — ein Defekt in der Zentrale — der Flieger muß auf die wildbewegte See niedergehen — der Apparat mit samt dem Piloten verschollen... Ein Pionier auf dem Gebiete der Luftfahrt, dessen Andenken man in Ehren hält

Und sie? Ach, wer fragt nach einem Weibe?! Das Glück einer Frau wiegt leicht...

Da stand sie schon vor dem Pförtnerhäuschen am Eingang der Frese-Flugzeugwerke. Der Mann sagte ihr Bescheid, wies ihr den Weg mit gestrecktem Arm. Endlich, nach Passieren einer Anzahl hallenartiger Gebäude, hatte sie sich bis zum Schuppen Berlings durchgefrragt.

Mancher erstaunte Blick folgte ihr. Man tuschelte: „Die Braut des Chefkonstruktors?“ Man glaubte es nicht. Hatten sich doch Gerüchte gebildet, die mit Bestimmtheit von einem intimen Verhältnis der Tochter des Generaldirektors mit dem Erfinder künden...

Jeder große Betrieb hat trotz der nivellierenden Wirkung der Arbeit seine mehr oder weniger kleinen Sensationen. Nach dem plötzlich Gestalt annehmenden Programm des Elektroplan-Baues war es neuerdings hier die Vermutung einer Bindung zwischen Eva Frese und Arnulf Berling. Rein persönliche Angelegenheiten interessieren selbstamerweise stets mehr als sachliche Projekte.

Jutta verhielt unwillkürlich den Schritt. Sie stand unter der offenen Türe der Halle. Und fast wäre sie getaumelt...

Das sich ihr bietende Bild wirkte auf sie wie ein kalter Wassersturz: Arnulf und ein schönes, blondes Weib, Kopf an Kopf über einer Zeichnung gebeugt, lachend, plaudernd! Sonst war niemand anwesend. Die Gehilfen frühstückten drüben in der Kantine.

„Mein guter Kamerad — Sie werden nach der Rückkehr aus Amerika der glücklichste Mensch der Welt sein! Doch hören Sie, lieber Arnulf: Ich will teilhaben an Ihrem Glück! Verstehen Sie? Meine Freundschaft wird um Sie sein wie ein schützender Mantel, immer und überall, wo Sie auch sein mögen!“

Die Erstarrte an der Tür wußte, daß es Eva Frese war, die so sprach... Und sie, die umschwärmte Tochter des millionenschweren Kommerzienrates, durfte sich alles erlauben! Waren ihre Worte soeben nichts mehr und nichts weniger als eine ungewöhnliche Liebeserklärung?

Jutta wartete die Antwort Arnulfs nicht ab. Zeichenblak taumelte sie zurück.

Was wollte sie noch hier? Wo Eva Frese ihren Platz behauptete, war für Jutta Förster kein Raum... Jene war alles — sie nicht.

„Sagen wie ein Weib sah sie sich um. Und fröhlichen Luches eilte sie denselben Weg zurück, den Sie gekommen war. Nur fort! Mit gräßlicher Deutlichkeit sah sie die Szene vor Augen. Wie sich die Blondine an Arnulf Berling schmiegte... Ihr üppiges Buschelhaar streifte seine Wangen... Alles an dem schönen Geschöpf atmete Begehren.“

Und der Konstrukteur des „Paradiesvogel“... Sein Lachen half schon verdecktes Eingehen auf die Gedanken der neuen Freundin.

O, die Liebe sieht scharf. Und weiter folgernd, enthüllte sich ihr die Zukunft mit jener Klarheit, die nicht mehr Illusion, sondern schon Gewißheit ist.

„Schon zurück, Fräulein?“ fragte gutmütig der Pförtner, ein einarmiger Kriegsverletzter. Wie aus einem Traum erwachend, sah ihn Jutta an, aus Augen, in denen alle Hoffnung erloschen war. Schweigend eilte sie durch das riesige schmiedeeiserne Tor. Da hinten lag die Hölle und vor ihr der graue Alltag.

Der Invalide sah dem Mädchen betroffen nach.

„Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt, geht Mohammed zum Berge!“ lachte Berling sorglos, als er am selben Abend im Hause Förster vorsprach.

Jutta wandte sich ab. „Ich hatte keine Zeit...“ log sie, die Tränen tapfer niederlämpfend.

Berling placierte sich auf dem Sofa im Wohnzimmer und nahm dankend eine Zigarre vom Hausherrn. Beide rauchten schweigend. Jutta hantierte drüben in der Küche. Sie setzte sich nicht wie gewöhnlich mit an den Tisch. Und als Arnulf etwas später einen Gang in den Garten vorschlug, lehnte sie ab.

Der Ingenieur war unangenehm berührt. Es kam kein Gespräch auf, so sehr er sich auch bemühte, der Atmosphäre eine heitere Note zu verleihen. Denn er war wirklich guter Laune. Für ihn war die Zeit des Kopfhängens vorüber. Es ging vorwärts, aufwärts!

Edwin Förster sagte ein paar Worte über das einzige Thema, was ihn bewegte, in das Dämmerdunkel: Die menschliche Misere. — Dann herrschte wieder Schweigen... Der Mann war maßlos verbittert. Und Jutta ließ sich nicht leben.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1930.

Lodz-Fabrikbahnhof.

Abfahrt	Ankunft
1.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	1.30 aus Koluszki
3.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	4.00 aus Koluszki
5.40 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	5.47 aus Koluszki
7.50 Gilzug nach Warschau	6.52 aus Koluszki
8.25 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)	7.21 aus Koluszki
10.05 nach Galkinow, Tomaszow, Starzyslo	7.40 aus Koluszki nur an Wochentagen
12.10 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	8.37 aus Koluszki
14.15 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	8.53 aus Andrzejew, an Montagen und nach Feiertagen
15.05 nach Koluszki	9.50 aus Koluszki
15.55 nach Kralau	10.55 aus Koluszki
16.20 nach Galkinow, Tomaszow, Starzyslo	12.50 aus Starzyslo
16.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	13.55 aus Koluszki
17.35 nach Koluszki	14.45 aus Koluszki
18.15 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau	16.05 aus Koluszki
19.00 direkt nach Warschau	16.35 aus Warschau
19.30 nach Koluszki	18.00 aus Koluszki
20.35 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau, Wien, Prag	19.40 aus Larnobrzeg
21.35 nach Koluszki (ab 6. Juni Anschluß nach Zolopane, Frynica, Rapla, Rymanow und Zwonicz)	20.06 aus Warschau
23.30 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau u. Budapest.	21.17 aus Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
	21.48 aus Andrzejew (an Sonn- und Feiertagen)
	22.22 aus Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
	22.57 aus Koluszki
	23.56 Gilzug aus Warschau.

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt	Ankunft
0.35 nach Kutno und Posen	1.05 aus Warschau
2.09 nach Leszno und Proszyn	2.49 aus Leszno
3.05 nach Warschau	4.58 aus Plock, Kutno
7.17 nach Warschau	7.01 aus Posen
7.24 nach Posen	7.09 aus Kralau
7.37 Gilzug nach Warschau	7.10 aus Lowicz
8.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Kralau	7.28 aus Posen
9.25 nach Kutno und Posen mit Anschluß nach Danzig	8.08 aus Posen über Kutno
10.04 nach Posen	8.45 aus Ostrowo
12.05 nach Thorn mit Anschluß an den Luxuszug nach Berlin-Paris	9.15 aus Lemberg
	9.53 aus Warschau
13.10 beschleunigter Zug nach Warschau	13.08 aus Warschau
13.23 nach Posen	13.32 aus Posen
13.46 nach Warschau	13.40 aus Posen über Kutno
15.05 nach Kutno und Plock	18.27 aus Posen
15.25 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen	18.56 aus Koluszki
15.30 nach Zielowic	19.09 aus Zielowic
19.25 nach Ostrowo	19.53 aus Plock, Kutno
19.55 nach Lowicz	21.12 aus Warschau
20.13 nach Lemberg mit Schlafwagen 3. Klasse	21.55 Gilzug aus Warschau
21.20 nach Danzig und Gdingen	22.13 aus Thorn
21.28 nach Posen	23.15 aus Ostrowo.
22.03 Gilzug nach Posen mit Anschluß nach Warschau	
22.25 nach Kralau und Rattowitz	

Aus Welt und Leben.

Zeppelin in Sevilla.

Hamburg, 5. Juni. Nach dem Bericht des See-Flugreferats der deutschen Seewarte vom Donnerstag vor- mittag ist „Graf Zeppelin“ nach dem Passieren des Azoren- hochdruckgebietes in ein Gebiet mit nordöstlichen Winden ge- kommen, durch das die Fahrgeschwindigkeit herabgemindert wurde. Während in dieser Zone sichtiges Wetter mit wech- selnder Hautenbewölkung herrscht, wird es unter der portu- giesischen Küste dieses Wetter antreffen. Ueber Spanien bringt ein Tiefdruck verbreitete Regenfälle bei umlaufenden Winden.

Friedrichshafen, 4. Juni. Beim Luftschiffbau ging heute folgender Funkspruch des „Graf Zeppelin“ ein: Auf- stieg Sevilla 16.25 Uhr m. e. Z. Gibraltarstraße passiert. Sehr starker Südwind und Regen. Jetzt klar. Leichter Südost. Standort 21 Uhr m. e. Z.: 0,4 Grad 38 Minuten West, 35 Grad 57 Minuten Nord. Kurs Ost. Graf Zeppelin..

Berlin, 5. Juni. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, hat „Graf Zeppelin“ um 10.50 Uhr m. e. Z. die spanische Küste bei Kap Finisterre erreicht und überflog bald darauf bis im Hafen von Bisabon ankernden deutschen Kriegs- schiffe. Nach einem Flug über die Stadt nahm das Luft- schiff südöstlichen Kurs in Richtung auf Sevilla.

Madrid, 5. Juni. „Graf Zeppelin“ wurde um 16.25 Uhr m. e. Z. über Sevilla gesichtet. Um 16.40 Uhr m. e. Z. traf das Luftschiff über dem Flughafen ein. Durch Funkspruch teilte das Luftschiff mit, daß sich die neuen Fahrgäste um 19.30 Uhr bereitstellen sollten. Dr. Edener will nur für ganz kurze Zeit landen und den Weiterflug sofort wieder antreten. Die Landung hat noch nicht statt- finden können, da die Landungsmannschaft auf dem Flug- platz noch nicht anwesend war. Man hat das Luftschiff erst für 19 Uhr m. e. Z. erwartet.

Madrid, 5. Juni. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 16.25 Uhr m. e. Z. Sevilla zum ersten Male überflogen hatte, kam es um 17.35 Uhr wieder nach Sevilla zurück. Auf dem Flugplatz waren 10 000 Kubikmeter Gas, außerdem reichliche Mengen Benzin und Vorräte zur Verfügung gestellt. Das Luftschiff teilte jedoch mit, daß es davon keinen Gebrauch machen werde. Um 18 Uhr ließ es die Halteleine fallen, die von den Haltemannschaften er- griffen wurden. Um 18 Uhr war das Landungsmanöver beendet. Nach Aufnahme der neuen Fahrgäste und Ueber- nahme von Lebensmitteln, ließ das Luftschiff bereits um 18.30 Uhr bei trübem Wetter zur Weiterfahrt nach Frie- drichshafen auf. Eine begeisterte Menge begrüßte den Zu- riefen und winkte ihm zu.

Die englische Regierung gegen den Bau eines Kanaltunnels.

London, 5. Juni. Ministerpräsident Macdonald gab am Donnerstag im Unterhause bekannt, daß sich die Regierung gegen den Bau des Kanaltunnels entschieden habe. Den Grund könne er nicht angeben, da darüber am Freitag ein Weißbuch veröffentlicht werde.

Baldwin — Kanzler der Universität Cambridge.

London, 6. Juni. Baldwin wurde am Donner- tag feierlich in sein Amt als Kanzler der Universität Cam- bridge eingeführt. Im Anschluß hieran fand die Vereinerung der Ehrendoktoren an verschiedene Persönlichkeiten statt. U. a. wurden ernannt: der amerikanische Botschafter Dawes und Außenminister Henderson, Professor Albert Einstein und Professor Planck (Berlin) zu Ehrendoktoren und der Richter Carlsworthy zum Ehrendoktor der Philo- sophie.

Der „Goldmacher“ ist verduftet.

Düsseldorf, 5. Juni. Der in der Untersuchungs- haft befindliche „Goldmacher“ Kurzhildgen, der eine Reihe von Personen mit der Behauptung, er könne mit Hilfe ge- heimnisvoller Strahlen Gold machen, angeführt und zum Teil um beträchtliche Summen geschädigt hat, sollte diesen Versuch am Donnerstag nachmittag im Einforchtungs- institut in Gegenwart von Chemikern wiederholen und unter Beweis stellen. Am Donnerstag vormittag ist es jedoch Kurzhildgen auf bisher nicht geklärte Weise gelungen, aus der Untersuchungsanstalt zu entfliehen.

Wollenbruch in Madrid.

Madrid, 5. Juni. Bei einem schweren Gewitter, von dem Madrid gestern heimgesucht wurde, schlug der Blitz an verschiedenen Stellen der Stadt ein. Infolge des an- haltenden Regens wurden in den Vororten die Funda- mente von vier Häusern derart unterhöhlt, daß die Häuser einstürzten. Drei Männer und eine Frau wurden unter den Trümmern begraben. Auch aus der Provinz treffen Nachrichten von wolkbruchartigen Regengüssen und großen Sachschäden ein.

Großfeuer in einer Delfabrik.

Harburg-Wilhelmsburg, 5. Juni. In der Saalstoffabrik von Thiel brach am Mittwoch spät abends Großfeuer aus. In kurzer Zeit stand ein 120 Meter langer und 30 Meter hoher Schuppen, in dem 15 000 Tonnen Delfasche sowie zahlreiche mit Del gefüllte Fässer lagerten, in Flammen. Fortgesetzt explodierten Delfässer unter gewalt- tigem Krachen. Dichte schwarze Rauchwolken stiegen zum Himmel empor. Die Feuerwehren unter Mithilfe von 4 Dampfwagen und 2 Löschbooten bekämpften den Brand mit 49 Rohren. Glücklicherweise gelang es, 6 unmittelbar an der Brandstelle gelegene Delfasche, die mit je 400 Ton- nen Del gefüllt sind, vor den Flammen zu schützen. Der Schuppen ist völlig niedergebrannt, eine Brücke und ein

Kran sind eingestürzt. 5 Fässer mit Erdöl gerieten gleich- falls in Brand, konnten jedoch vor der Vernichtung bewahrt werden. In den Morgenstunden war die Hauptgefahr be- seitigt. Die großen Stapel Delfasche werden wohl noch einige Tage brennen.

Folgeschwere Explosion bei Schanghai.

London, 4. Juni. In einem Gebäude des nur zwei Meilen südlich von Schanghai liegenden Kiangnan- Munitionslagers ereignete sich am Dienstag eine schwere Explosion, durch die 6 Personen getötet und etwa 50 schwerer verletzt wurden. Das Gebäude wurde vollständig zerstört.

Sieben Tote bei der Einsturzkatastrophe in Genua.

Rom, 5. Juni. Bei dem Einsturz des Auswanderer- hotels in Genua sind nach den letzten Berichten bisher 7 Tote zu verzeichnen. Die Zahl der Verletzten beträgt 16, von denen 9 Ausländer und 7 Angehörige der Hilfsman- schaften sind. Außerdem werden 3 Personen vermisst.

Genua, 5. Juni. Aus den Trümmern des ein- gestürzten Auswandererheims sind heute noch die Leichen

der beiden Schwestern Latiffa und Fortunata Danido aus Syrien geborgen worden. Die beiden Mädchen besan- der sich auf der Reise nach Buenos Aires.

Raubüberfall auf eine Sparkasse.

Doppel, 5. Juni. Auf die Doppelner Kasse in Polpelau wurde am Donnerstag vormittag ein dreier- Raubüberfall verübt. Zwei Männer, die mit einem Auto vor das Sparkassengebäude vorgefahren waren, drangen mit vorgehaltenen Revolvern in die Kassenräume und be- mächtigten sich sofort der Schlüssel. Während der eine der Räuber die Kassenbeamten und zwei im Raum befindliche Kunden im Schach hielt, öffnete der andere den Kassen- schrank und raubte daraus 7400 Reichsmark in bar. Noch ehe die Ueberfallenen Alarm schlagen konnten, waren die Täter im Automobil wieder entkommen. Polizei und Land- jägerei nahm sofort die Ermittlungen auf. Das Auto, das aus einer Doppelner Garage in der vergangenen Nacht ge- stohlen worden ist, wurde gegen Mittag völlig zertrümmert auf der Landstraße aufgefunden. In dem Auto fand man noch einige vom Kassenraub herrührende Geldrollen. Die Täter selbst konnten noch nicht ermittelt werden.

2 400 000 Zloty Anleihen vom Stadtrat beschlossen.

Die Hehe der Opposition gegen das Budget der Stadt im Sande verlaufen. Das Ministerium empfiehlt zwar die Verringerung verschiedener Positionen, doch wird dies nicht angeordnet.

Die gestrige Sitzung des Lodzer Stadtrats hat wieder- um bewiesen, wie wenig stichhaltig die von der Opposition bei der Bekämpfung des sozialistischen Magistrats ange- wandten Argumente sind. So erfuhr wir aus dem Munde des Stadtpräsidenten Ziemienci, daß die von der polnisch- jüdischen Rechtsopposition mit solcher Heftigkeit und Ver- bissenheit geführte Aktion um Verringerung der Budget- ausgaben im großen und ganzen im Sande verlaufen ist. Außer einigen kleineren Summen hat das Ministerium an keiner der von der Opposition so heiß umstrittenen Positio- nen Einsparungen vorgenommen. Selbst die Position für die Zeitungsanzeigen, um die die Oppositionspresse eine so schändliche Hehe angezettelt hatte, hat das Ministerium unberührt gelassen und sich lediglich damit begnügt, eine Verringerung bezw. Streichung dieser Ausgabe zu em- pfehlen. Dem Magistrat steht es nach wie vor frei, diese wie auch verschiedene andere von der Stadtratmehrheit be- schlossenen Budgetpositionen aufrechtzuerhalten oder nicht. Die angewandten häßlichen Mittel haben also keinerlei Wirkung ausgeübt und das einzige Ergebnis, das diese Hehe erzielt hat, ist, daß das schändliche Treiben der Opposition selbst bei den Regierungsstellen keinen Anklang gefunden hat.

Einen für unsere Zustände charakteristischen Fall be- rührte außerdem Stadtpräsident Ziemienci. Während nämlich die Mitteilung des Ministeriums über die im Budget anempfohlenen bezw. vorgenommenen Verringerungen dem Magistrat erst gestern mit dem Datum des 4. Juni zu- gegangen ist, hat die „Republika“ die vom Ministerium ge- troffenen Entscheidungen bereits gestern früh veröffentlicht, also früher als diese dem Magistrat überhaupt zugegangen waren. Hieraus geht hervor, daß gewisse Regierungsbeamte die Hehe gegen den Magistrat mitmachen oder gar inszenie- ren. Der Stadtpräsident kündigte wegen dieser beispiellosen Insubordination der Regierungsämter eine Beschwerde im Innenministerium an.

Die Tagesordnung der gestrigen zwei aufeinander- folgenden Sitzungen des Stadtrats umfaßte als wichtigste Punkte die Aufnahme einer kurzterminierten Anleihe in Höhe von 2 Millionen Zloty und einer weiteren Anleihe von 400 000 Zloty. Manche Oppositionsredner konnten ihr Mißfallen darüber, daß es der Stadtverwaltung doch ge- lungen ist, diese Kredite zu erreichen, nur schlecht unter- brechen und suchten sich wenigstens durch allerlei Kleinram- schadlos zu halten. Sie wüßten es am liebsten sehen, wenn die sozialistische Selbstverwaltung finanziell zusammen- brechen würde, was aber bestimmt nur ein „frommer“ Wunsch dieser Feinde des arbeitenden Volkes bleiben wird.

Wenn hier von einer Opposition im Stadtrat ge- sprochen wird, so kann dies aber lediglich auf die polnische und jüdische Rechte Bezug haben. Denn unsere drei deutsch bürgerlichen Abgeordneten kommen als Opposition eigentlich gar nicht in Frage. Nicht etwa des- halb, weil sie für den sozialistischen Magistrat Sympathien empfinden, sondern weil sie zu lässig (oder zu unfähig) sind, überhaupt irgendeine Tätigkeit, nach welcher Richtung hin es auch sein möge, zu entfalten. Einer dieser „Repräsen- tanten“ der Lodzer Deutschbürgerlichen kommt schon seit Jahren zu keiner Sitzung mehr, die andere „Größe“, Dr. Fischer, glänzt ebenso wie gestern fast immer durch Ab- weissenheit, während der Vertreter der Christlichen Gewerks- schaft, Mehring, stets müderlebensam am Fraktionsbüschel der Deutschbürgerlichen sitzt und sich in seiner Einsamkeit langweilt. Unsere deutschbürgerliche Stadtverordneten- fraktion macht jedenfalls dem sprichwörtlichen deutschen Pflichtenfeier keine Ehre.

Die Sitzung begann um 8.30 Uhr abends mit einer Anfrage des Stv. W o j e w u d z i, warum die Lizitations- anzeigen des Magistrats immer noch in den Zeitungen ver- öffentlicht werden, während eines Wissens die Regierung die Einstellung dieser Anzeigen angeordnet haben soll.

Diese Anfrage wurde durch den Stadtpräsidenten Ziemienci beantwortet. Zunächst stellte der Stadt- präsident fest, daß solange eine Bestätigung des Budgets durch die Regierungstellen noch nicht vorliege, dem Ma- gistrat das Recht zustehe, die Stadtwirtschaft auf Grund des vom Stadtrat beschlossenen Budgets zu führen. Und übrigens sei in der am gestrigen Donnerstag dem Magistrat zugegangenen Entscheidung des Ministeriums über das Budget diese Position wie viele andere Summen nicht ge- strichen, sondern lediglich eine eventuelle Revision bezw. Streichung anempfohlen worden. Eine Einstellung bezw. Einschränkung dieser Ausgaben wurde also der Stadtver- waltung freigestellt.

Sodann schritt der Stadtrat zur Beratung des Punk- tes 1 der Tagesordnung, Aufnahme einer kurzterminierten Anleihe in Höhe von 2 Millionen Zloty aus dem Unsch- fonds des Finanzministeriums. Die Debatte über diesen Punkt wurde fast allein durch den jüdischen B i a l e r und den N. B. R. Mann W o j e w u d z i bestritten, die wieder- holt das Wort ergriffen. Während Bialer in der vom Finanzministerium verlangten Sicherung ein Mißtrauen gegen die Finanzen der Lodzer Stadtgemeinde zu erblicken glaubte, gebrauchte Wojewudzki wieder einmal sein beliebtes Mittel, die Demagogie, indem er von einem übermäßigen Anwachsen der Anleihebelastung der Stadt sprach, ohne in Betracht zu ziehen, daß sich doch auch das Vermögen der Stadt bedeutend vergrößert hat.

Diese beiden Rednern antwortete in treffender Weise Stadtpräsident Ziemienci, der besonders die Schluß- folgerung Bialers auf mangelhaftes Vertrauen zu den jüdischen Finanzen als grobe Unwahrscheinlichkeit entschieden zurückwies. Im Gegenteil erpönte sich die Stadt in bezug ihrer Finanzen überall eines außerordentlich guten Rufes. Bei dieser Gelegenheit teilte der Stadt- präsident auch mit, daß die Stadt bereits die feste Zusage für eine Reihe anderer kleinerer Kredite und Anleihen habe.

Nachdem noch Stv. Rosenblatt für die Anleihe gesprochen hatte, wurde diese in erster und nach einer kurzen Pause auch in zweiter Lesung beschlossen.

Eine zweite Anleihe in Höhe von 400 000 Zloty zum Bau des Volksschulgebäudes in der Rokicinska 41 wurde ohne Debatte in erster und zweiter Lesung beschlossen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Frage der Uebernahme des Radogoszger Krankenhauses durch den Magistrat behandelt. Dieses Krankenhaus ist bekanntlich eine Stiftung der verstorbenen Eheleute Konstadt, die es seinerzeit für jüdische Kinder bestimmt hatten. Seit zwölf Jahren wird dies Krankenhaus jedoch vom Lodzer Magi- strat verwaltet. Nun hat der Magistrat mit den Kuratoren der Stiftung ein Uebereinkommen getroffen, daß das Kran- kenhaus der Stadt ständig überlassen bleibt, wobei sich die Stadt verpflichtet, jährlich 240 000 Zloty für den Ausbau des Krankenhauses zu bestimmen.

Diese Regelung rief besonders bei der jüdischen Rechten heftige Widersprüche hervor, die da glaubte, Anspruch auf das Krankenhaus zu haben, weil es eine jüdische Stiftung ist. Da verschiedene Stadtverordnete diese Angelegenheit aber näher kennenlernen wollten, wurde nach längerer De- batte beschlossen, die endgültige Regelung bis zur nächsten Stadtratssitzung zu verschieben.

Sodann wurde noch beschlossen, eine Fläche Landes von 40,3 Hektar, die von der im Jahre 1921 erfolgter Parzellierung des staatlichen Gutes Rokicim stammt, zu erwerben. Schließlich wurden noch die Mieten für die durch Volksschullehrer innegehabten Wohnungen in den Magi- stratshäusern festgelegt.

Die Sitzung zog sich bis fast 1 Uhr nachts hin.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heise.

Herausgeber Ludwik Kul. Druck „Prasa“. Lodzi. Vertriebsnetz 101

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bezirk Kongresspolen

Entsprechend dem Beschluß der Parteibehörden findet alljährlich im Sommer ein großes Gartenfest statt, welches den Zweck hat, das Zusammengehörigkeitsgefühl der werktätigen deutschen Bevölkerung unseres Bezirks zu heben. In diesem Jahre findet das bereits traditionell gewordene

große Partei-Gartenfest

am Sonntag, den 8. Juni (1. Pfingstfeiertag), in Ruda-Pabianicka im Garten des Herrn Heidrich statt.

Parade sämtl. Ortsgruppen der Partei u. des Jugendbundes mit den Fahnen u. Wimpeln nach dem Festgarten. — **Ansprache** des Bezirksvorsitzenden, Gen. Abg. Zerbe. **Gesänge** der im Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ vereinigten Männer- und gemischten Chöre. — Der **Jugendbund** führt auf: Freilichtspiele und Freilübungen. **Gartenkonzert** der bel. Kapelle der Widzewer Feuerwehr unter Kapellmeister Chojnackis Leitung. — Am Abend bengalische Beleuchtung. — **Volkstänze**. — **Scheibenschießen**. **Amerikanische Verlosung**. — **Kanufahrt**. — **Giltsrad**. — **Giltsengel**. — Die Rolle des Wirtes hat die Ortsgruppe Ruda-Pabianicka übernommen.

Am **Samstag** findet ein **Arbeiter-Sporttag** statt; vorgeesehen sind: **Radrennen**, **Drei- und Fünfkampf**, **Läufe** und **Handballspiele**.

Der Garten ist für Besucher von 9 Uhr morgens an geöffnet. — Für Rückfahrt der Besucher ist Sorge getragen durch Einschaltung von Sonderzügen. Alle Parteimitglieder und Freunde unserer Bewegung laßt zu diesem Parteifeste ein

der **Bezirksvorstand der D. S. A. P.**

„CORSO“

Heute und folgende Tage: **Großes Doppel-Feiertags-Programm!**
Schöner Saison-Schlager: **I. Matrosen und Blondinen** mit **George D'Yrien** u. **Esis Moran** || **II. Hipek u. Lopek** bei den **Menschenfrekern** mit **Gummy Cohen**
Die unvergleichlichen Könige des Humors:
Achtung: Trotz der enormen Kosten bleiben die **Eintrittspreise** unverändert.

W dniu 4 b. m. zmarł, przeżywszy lat 39,

S. P.

JAN ZASADA

40-letni pracownik Wydziału Zdrowotności Publicznej.

Cześć Jego pamięci.

Magistrat m. Łodzi.

Größere Weberei

unter Leitung eines continierten Fachmannes und im Zentrum der Stadt gelegen

sucht Lohnarbeit

auf breite u. schmale englische Seiden- u. Jacquardstoffe. — Näheres: Tel. 157-38.

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.
Unschmerzhaft venerische, Nieren- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Nicht-Hellminn. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartesaal für Frauen.
Verzierung 3 Hoth.

Zahnärztliches Kabinett

Gintwa 51 Sandombka Tel. 74-93
Empfangsstunden ununterbrochen
von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten
zurückgekehrt.
Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.
Moniaski Nr. 1, Tel. 200-07.

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Łódz, Petrikauer 84, Tel. 121-67
Leonhardtsche, Englische Stoffe
Bielitzer, Tomaszower
Große Auswahl! Billige Preise

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie.
POŁUDNIOWA № 28 Tel. 201-93
Empfängt von 8-11 und 6-9 Uhr,
Sonntags von 9-2 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Anzeigen

haben in der „Łódzjer Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

Plätze zu 2000 Złoty

im Obstgarten, Park und Wäldchen, in der Nähe der Straßenbahn in schöner Umgebung, zu verkaufen. Einzelheiten zu erfahren bei der Firma **Edmund Waffelowski, Piotrowka 152, Telephon 144-64, Tuchgeschäft.**

KINO SPÓŁDZIELNI

SIENKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage:

Kino im Garten!

„Aufstand der Junggesellen“

In der Hauptrolle:

SIEGFRIED ARNO

Nächstes Programm: „Die Sünder“

Eintrittspreise bedeutend ermäßigt: an Wochentagen: 1. Platz 1 Zł., 2. Platz 80 Gr., 3. Platz 60 Gr.; an Sonn- u. Feiertagen: 1. Platz 1,50 Zł., 2. Platz 1 Zł., 3. Platz 75 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Gr.

Dr. med.

HEINRICH RÓZANER

Narutowicza № 9 (Dzielnia) Tel. 128-98
Spezialist v. Haut-, venerischen u. Geschlechtskrankheiten
Empfängt von 8-10 und 5-8.
Heilung mit Quarzlampe. Separater Wartesaal f. Damen

Theater- u. Kinoprogramm.

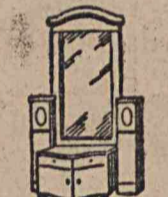
Stadt-Theater: Freitag (Russisches Dramatisches Theater) „Gniazdo szlacheckie“; Sonnabend „Mieszkanie Zojki“
Städtisches Sommer-Theater, Cegielniana Nr. 16: Täglich „Motke Złodziej“
Revue-Theater im Staszic-Park: Heute „Lato idzie“
Capitol: Tonfilm 1. „Der Giftmischer“; 2. „Der Mann ohne Nerven“
Casino: Tonfilm „Beflügelte Flotte“
Grand Kino: Tonfilm: „Broadway“
Splendid: Tonfilm: „Die Frau, die Dich niemals vergißt“
Corso „Matrosen und Blondinen“ u. „Hipek Lopek“
Beamten-Kino: „Aufstand der Junggesellen“
Luna: „Die Geliebte Seiner Fürstlichen Durchlaucht“
Przedwiośnie: „Herrscherin der Liebe“
Swit: „Was Frauen lieben“



Meble

POJEDYNCZE

ZAKŁ. STOLARSKI
JULJUSZA 20



Lustra Trema

WYTW. LUSTER

Alfred Teschner

JULJUSZA 20
RÓG NAWROT
TEL. 220-61